

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand: Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT RÖDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3.50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3.54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3.—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 98

Mittwoch, den 28. April 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

Molotow zeigt undurchdringliche Miene

Rededuell der Koreaner

Südkorea lediglich für freie Wahlen in Nordkorea - Nam IIs „Berliner Rezept“

Genf. (Korr.). Die Erörterung der Koreafrage auf der Genfer Ostasienkonferenz begann gestern mit einem Rededuell der Außenminister der beiden Teile Koreas. Während der Außenminister Südkoreas, Pyun, als erster Redner es als eine Pflicht der vereinten Nationen bezeichnete, sobald wie möglich alle Hindernisse für die Unabhängigkeit Koreas zu beseitigen, unterbreitete sein Gegenspieler, der Außenminister von Nordkorea, General Nam Il, einen Wiedervereinigungsplan, der nach westlicher Ansicht fast ganz dem Molotow-Plan für die Wiedervereinigung Deutschlands auf der Berliner Konferenz entspricht.

Die Dienstag-Sitzung stand unter dem Vorsitz Molotows. Sie dauerte etwa zwei und eine Viertelstunde. Außer den

Teile des Landes vor, die allgemeine Wahlen zu einer Nationalversammlung vorbereiten und organisieren sollte.

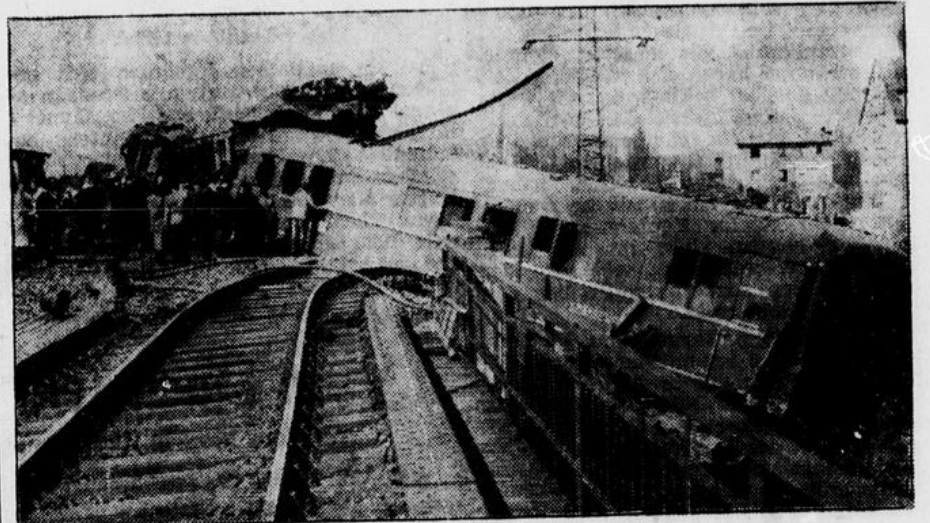
nete Nam Il als das Ergebnis auswärtiger Interventionen.

Dulles sehr ernst

Etwa 20 Minuten nach Schluß der Sitzung verließ Außenminister Dulles mit sehr ernstem Gesicht das UNO-Gebäude. Molotow und Gromyko, die nach ihm kamen, zeigten die gewohnten undurchdringlichen Mienen.

In Friedland eingetroffen

Friedland. (dpa) Im Grenzdurchgangslager Friedland trafen in der Nacht zum Dienstag 29 Vertriebene, Rückkehrer und ehemalige Inhaftierte ein. Elf von ihnen kommen aus Frankreich.



PERSONENZUG RASTE IN SKANDINAVIEN-EXPRESS

Vier Tote und 85 Verletzte forderte gestern, wie wir im Innern des Blattes berichten, ein Zugunglück bei Hanau. Unser Bild zeigt den entgleisten Expresszug.

CDU will Heuß wiederwählen

Auf Vorschlag des Bundeskanzlers — Wahl des Bundespräsidenten Mitte Juli

Bonn. (dpa) Der Bundestag und der Bundesparteiausschuß der CDU haben gestern in Bonn einstimmig beschlossen, den gegenwärtigen Bundespräsidenten Theodor Heuß auch für die nächsten fünf Jahre wiederzuwählen. Die Wahl des Bundespräsidenten wird vor Beginn der Parlamentsferien, Mitte Juli, stattfinden.

Die Wiederwahl eines Bundespräsidenten ist nach Artikel 54 des Grundgesetzes einmal zulässig. Gewählt wird der Bundespräsident von der Bundesversammlung, die aus den Mitgliedern der Bundesversammlung und einer gleichen Anzahl von Mitgliedern besteht, die von den Volksvertretungen der Länder gewählt werden. Der Bundespräsident wird mit den Stimmen der Mehrheit der Bundesversammlung gewählt. Falls diese Mehrheit in zwei Wahlgängen von keinem Bewerber erreicht wird, so ist derjenige gewählt, der in einem neuen Wahlgang die meisten Stimmen auf sich vereinigt.

habe. Es sei nur folgerichtig, wenn der bisherige Bundespräsident gebeten werde, sein Amt auch für die nächsten fünf Jahre beizubehalten. In Bonner politischen Kreisen wird nicht angenommen, daß von den Parteien für die Wahl des Bundespräsidenten ein Gegenkandidat aufgestellt werden wird.

Malenkov wiedergewählt

Moskau (Reuter). Der Oberste Sowjet der Sowjetunion bestätigte gestern Georgi Malenkov als sowjetischen Ministerpräsidenten. Auch die von Malenkov vorgelegte Ministerliste mit Molotow als Außenminister und Marschall Bulganin als Verteidigungsminister wurde bestätigt. Marschall Woroschilow ist wieder Staatsoberhaupt. Malenkov war nach der Neuwahl des Obersten Sowjets mit seiner Regierung formell zurückgetreten.

Landtag zum NRW-Rundfunk

Weitgehende Zustimmung der Fraktionen — Schlußabstimmung im Mai

Düsseldorf. (dpa) Der Gesetzentwurf über die Bildung einer eigenen Rundfunkanstalt für Nordrhein-Westfalen fand auch in der gestrigen Lesung im NRW-Landtag weitgehende Zustimmung der Fraktionen. Allerdings wurde dem Wunsch des Ministerpräsidenten Arnold, die zweite und dritte Lesung am gleichen Tage stattfinden und damit das Gesetz schon jetzt verabschiedet zu lassen, nicht entsprochen. Die Fraktionen kamen überein, die dritte Lesung erst im Mai stattfinden zu lassen, damit noch einige strittige Punkte im Ausschuss erörtert werden können.

die gegen das Rundfunkgesetz verstoßen, ein Organ der Rundfunkanstalt darauf aufmerksam machen. Wird die Gesetzgebung innerhalb angemessener Frist nicht behoben, so trifft die Landesregierung an Stelle und auf Kosten der Anstalt diejenigen Maßnahmen, die zur Wiederherstellung des gesetzmäßigen Zustandes erforderlich sind. SPD und FDP wollen in diesen Paragraphen eine Art Sicherheitsklausel gegenüber den Rechten der Landesregierung einbauen.

Keine Dentistenkammern mehr

Der Landtag beschloß, die Dentistenkammern aufzulösen. Auf Grund des Bundesgesetzes über die Ausübung der Zahnheilkunde sind, wie Innenminister Dr. Meyers mitteilte, in Nordrhein-Westfalen 3 400 Dentisten als Zahnärzte bestellt worden. Nur 50 Dentisten haben die Bestellung nicht erhalten.

England behält freie Hand

Churchill zum Indochina-Konflikt — Noch keine britischen Aktionen

London. (Reuter) Churchill erklärte gestern unter großem Beifall im Unterhaus, Großbritannien sei keine neuen militärischen oder politischen Verpflichtungen eingegangen war. Im Parlament herrschte eine spannungsgeladene Atmosphäre wegen der Wochenendbesprechungen westlicher Politiker über die Indochinakrise.

Churchill, der vom Oppositionsführer Attlee über das Sonnabend-Treffen der drei Außenminister in Paris befragt wurde, sagte, daß bei den Besprechungen der Außenminister, die sich vor allem mit der „ernsten örtlichen Situation“ in Indo-

china beschäftigt hätten, „keine Entscheidungen gefällt wurden, um der Genfer Konferenz nicht vorzugreifen“. Er betonte, die britische Regierung beabsichtige nicht, vor den Ergebnissen der Genfer Konferenz irgendwelchen Aktionen britischer Streitkräfte in Indochina zuzustimmen. Außenminister Eden habe jedoch seine Kollegen in Genf wissen lassen, daß die britische Regierung bereit sei, auf Grund etwaiger Übereinstimmung ihren vollen Beitrag zu leisten, um im Fernen Osten einen stabilen Frieden herzustellen.

USA-Militärhilfe für Irak

Protest des israelischen Botschafters in Washington

Washington (INS). Der Irak wird amerikanische Militärhilfe erhalten. Die irakische Regierung hatte die USA im März 1953 um Militärhilfe ersucht, um die irakischen Streitkräfte in die Lage zu versetzen, das Land gegen einen Angriff zu verteidigen. Gegen den Beschluß der USA-Regierung hat der israelische Botschafter in Washington Protest erhoben, weil die Militärhilfe für den Irak die israelisch-arabischen Spannungen steigern würde.

In Jerusalem wird befürchtet, daß durch die USA-Hilfe die irakische Expan-

sionspolitik ermutigt und dadurch das Gleichgewicht im Nahen Osten gestört werde. Iraks Haltung gegenüber Israel wird als besonders feindlich bezeichnet.

Der syrische Ministerpräsident El-Assali dementierte in Damaskus Berichte, daß zwischen Syrien und den USA Verhandlungen über die Gewährung von Finanzhilfe an Syrien liefen. Weder mit Amerika noch mit irgendwelchen anderen Staaten würden solche Verhandlungen geführt, betonte Assali.

Wie wird das Wetter?

Heiter bis wollik

An der Ostflanke eines über Schottland liegenden Hochdruckgebietes hält die Zufuhr verhältnismäßig kühler Luft nach Westdeutschland an.

Vorhersage für Mittwoch: Bei schwachen bis mäßigen Winden von Nord heiter, teils wollik. Im ganzen noch trocken. Tageshöchsttemperaturen zwischen 15 und 20 Grad.

Weitere Aussichten: Wechselnd wollik und örtlich geringer Regen.

Fünf Tote durch Granatwerfer-Explosion

Mordplan gegen Eisenhower — Neue Saargespräche

Fünf Soldaten wurden getötet bei der Explosion eines Granatwerfers im Lager Caylus bei der französischen Stadt Toulouse.

Ein dreißigjähriger Portorikaner gestand in New York, er habe Präsident Eisenhower erschließen wollen.

Das deutsch-französische Saargespräch wird in der ersten Maiwoche zwischen Hallein und dem stellvertretenden französischen Hohen Kommissar, Berard, fortgesetzt werden.

Hundert kanadische Lehrer werden gesucht, um in den kanadischen Garnisonen in Deutschland zu unterrichten.

Der 84jährige belgische Sozialist Huysmans wurde gestern von der belgischen Kammer zum neuen Kammerpräsidenten gewählt.

Die Antwort der Westmächte auf den Vorschlag der Sowjetunion, dem Atlantikpakt beizutreten, ist nunmehr fertiggestellt.

Zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde der bisherige Haupttechniker des volkseigenen Elektro-Motorenwerkes in

Dessau, Tillmann, weil er wertvolle Verbesserungsvorschläge von Betriebsmitgliedern nicht bearbeitet hat.

Präsident Monnet von der Hohen Behörde der Montanunion ist gestern aus den Vereinigten Staaten nach Paris zurückgekehrt.

Der ostdeutsche Kulturrat und die verschiedenen Kulturwerke der Vertriebenen wollen ihre Kulturarbeit zusammenfassen.

Die Bundesrepublik Deutschland wendet jährlich etwa eine Milliarde Mark für Flüchtlinge, Auswandererfürsorge sowie für Schulung und berufliche Ausbildung der Flüchtlinge auf, ist gestern in Genf mitgeteilt worden.

Selbstmord verübte in der Hochzeitsnacht in Saint Florent in Frankreich der 31jährige Deutsche Bruno Rapp. Die Gründe für die Tat sind nicht bekannt.

Die amerikanische Armee läßt die acht Pfund schweren Nylon-Schutzwesten für Soldaten verbessern. Die Westen haben nach Washingtoner Angaben im Koreakrieg die Zahl der durch Brustschüsse getöteten Soldaten um 30 Prozent und die der Verwundeten um 36 Prozent gesenkt.

Molotow bei Dulles und Bidault

Bereits Verhandlungen über Indochina

Genf. (Korr.). Viel stärkeres Interesse als die offizielle Konferenz fand gestern in Genf die fieberhafte Aktivität der Diplomaten in Sondertreffen. Der sowjetische Außenminister Molotow hatte Unterredungen sowohl mit seinem amerikanischen Kollegen Dulles als auch mit dem französischen Außenminister Bidault. Bei dem Gespräch zwischen Molotow und Bidault war Indochina das wichtigste Thema. Von französischer Seite wird bestritten, daß Molotow eine Vermittlung angeboten hat.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen über Indochina dementierte die britische Delegation ein Gerücht, wonach

Churchill Eden beauftragt habe, einen französischen Wunsch nach Waffenruhe in Indochina zu unterstützen. Großbritannien, so wurde erklärt, bestehe ähnlich wie die Amerikaner darauf, daß ein Waffenstillstand mit einer politischen Lösung verbunden wird. Unterrichtete britische Stellen erklärten, ein Waffenstillstand allein sei unbefriedigend.

Bei der Unterredung zwischen Dulles und Molotow, die ebenso wie das Gespräch zwischen Molotow und Bidault 40 Minuten dauerte, übergab der sowjetische Außenminister seinem amerikanischen Kollegen die Antwort seiner Regierung auf die letzte USA-Note, in der Vorschläge für die friedliche Verwendung der Atomenergie enthalten waren.

Francois-Poncet in Münster

Münster. (dpa) Trotz der Schwierigkeiten, die bei den Bemühungen um eine deutsch-französische Verständigung immer wieder auftreten, darf man nicht „die Flinte ins Korn werfen“, erklärte der französische Hohen Kommissar, Francois-Poncet, gestern in Münster. Europa dürfe nicht in einen Nationalismus zurückfallen, der mit Patriotismus nicht das geringste zu tun habe.

Die Wahrheit über China

G. St. Als Dulles sich in Genf der Presse stellte, sprach er die Erwartung aus, daß die kommunistischen Aggressoren in der Stimmung einer lauternden Reue über ihre Angriffshandlungen erscheinen mögen. Unmittelbar danach hatte sich eine größere Menschenmenge auf dem Genfer Flugplatz eingefunden, um die Ankunft des chinesischen Außenministers Tschou en Lai zu erleben, der ja nun mit Asche auf dem Haupt, in einem härenen Gewande, mit einem Strick um den Hals und auf bloßen Füßen hätte erscheinen müssen. Die amerikanischen Reporter wurden enttäuscht. Sie bekamen auch nicht jenen Typ eines bäuerlich ungeschliffenen Bolschewiken zu sehen, den sie ihren Lesern gewöhnlich vorsetzten. Als Tschou en Lai sein Flugzeug verließ, standen die zahlreichen Zuschauer im Banne einer sympathischen und starken Persönlichkeit. Mit der gelassenen Würde eines Weltmannes, der deutsch, japanisch, englisch, französisch und russisch spricht, gab der „Gentleman-Kommunist“ Ostasiens, elegant gekleidet, seine ersten Erklärungen ab. Und dabei verzichtete er, im Gegensatz zu Dulles, auf jede Formulierung, die verletzen könnte. Die Amerikaner haben sich in letzter Zeit wiederholt darüber beklagt, daß die westeuropäische Öffentlichkeit der amerikanischen Politik nur ein sehr begrenztes oder gar kein Verständnis entgegenbringt. Diese Einstellung muß ihre Ursachen haben. Die Worte, die der amerikanische Außenminister der Genfer Konferenz mit auf den Weg gegeben hat, müssen jeden Menschen überraschen und verärgern, der nicht im Krieg sondern im Frieden den Vater aller Dinge sieht.

Um zu verstehen, warum China kommunistisch geworden ist, müssen wir zurückblättern: 1840 schmuggeln englische Kaufleute riesige Mengen Opium, das bis dahin kein Chineser gekannt hat, nach China. Auf ein Edikt des Kaisers, das die Opium-einfuhr verbietet, beschließen englische Kriegsschiffe die chinesische Küste. China muß kapitulieren. Hongkong wird Kronkolonie, alle chinesischen Großstädte bekommen exterritoriale europäische und amerikanische Konzessionen. Den Schutz der Konzessionen übernehmen Truppen des jeweiligen Landes. Das chinesische Volk kocht. 1900 bricht der Boxeraufstand aus. 1912 entthront Dr. Sun Yatsen den letzten Kaiser, die Puppe der „weißen Teufel“. Die chinesischen Republikaner wollen erst Ordnung im Innern schaffen. Das Erbe der Mandchus ist eine einzige große Korruption. Provinzen kämpfen gegen Provinzen, bis der Süden (Tschiangkaischek) gegen den Norden (Tschangso-lin) marschiert und China eint. Das aber fürchtet Japan. Nachdem es Korea bereits 1895 besetzt hatte, greift es von diesem Brückenkopf an, besetzt die Mandschurei und stößt tief ins Reich der Mitte. Tschiangkaischek versagt. Die Korruption ist noch größer als unter den Mandchus. Mit den Waffen aus der Sowjetunion, die auf der alten Seidenstraße pausenlos nach Osten rollen, dringt der Kommunismus nach China. Alle versagen, es gibt keinen anderen politischen Halt. Mao tse Tung ist Trumpf. Die Gattin Tschiangkaischeks klopft in Washington vergeblich an alle Türen. Amerika ist an China nicht mehr interessiert, die USA überlassen China dem Kommunismus. Mit welchem Recht spricht Dulles heute von einer „kommunistischen Aggression“? Ist China nicht mit ausdrücklicher Duldung Amerikas kommunistisch geworden?

Nun will Dulles den Globus korrigieren und zurückholen, was seine Vorgänger preisgegeben haben: den chinesischen Markt. In diesem Plan haben Korea, Formosa und Indochina entscheidende Bedeutung. Am Quai d'Orsay weiß man sehr wohl, daß Dulles nicht Frankreich meint, wenn er kollektive Hilfe für Indochina anbietet. Und weil auch England befürchtet, unter irgendeinem wohlthätigen Vorwand für ein amerikanisches Abenteuer mißbraucht zu werden, sind die westlichen Außenminister ohne Vorbereitung und Konzeption nach Genf gekommen. Ihre Position ist ausgesprochen schwach; denn China ist — eine Realität.

Mit der „Comet“ abgestürzt

Das Ende der Meisterspionin

Für Polen, Frankreich, England und Hitler gearbeitet — Wurde Höllenmaschine an Bord geschmuggelt?

Mit dem Absturz der letzten „Comet“-Maschine fand auch ein rastloses Menschenleben ein plötzliches Ende: Unter den nicht geborgenen Toten des verunglückten Düsenflugzeuges befindet sich die polnische, französische und englische Spionin Lady Hennikson, die zweimal in ihrem Leben um Haarsbreite am Todesurteil vorbeikam und die in Kürze in besonderer Mission Englands die arabischen Staaten bereisen sollte. „Ich fliege nur ungern mit der Comet, aber ich habe es eilig“, hatte sie vor Ohrenzeugen zu ihrem letzten Manne, dem polnischen Physiker Ludomir Vrigansky, gesagt.

Als die Weltöffentlichkeit von dem Absturz der „Comet“ erfuhr, war der zur Entgegennahme einer amtlichen Erklärung in London vorgeladene Pole spurlos verschwunden. Sohn und Tochter nahm er mit. Der greisen Mutter Lady Henniksons teilte er mit, daß er nicht mehr nach England zurückkehren werde.

Ungewöhnliches Glück

Da die englischen Behörden sich bemühen, alle, aber auch alle Zusammenhänge zu überprüfen, die mit dem „Comet“-Unglück zusammenhängen könnten, befaßten sie sich dieser Tage erneut mit dem geheimnisvollen Leben der Lady. Die 48-jährige war sechsmal verheiratet. Von Beruf Chemikerin, verdiente sie sich bereits 1935 dem englischen Geheimdienst und war lange Zeit in Warschau. Dort wurde sie festgenommen und erkaufte ihr Leben mit der Bereitschaft,

künftig für Polen in Deutschland zu spionieren. Im Krieg ging sie dann nach Südfrankreich, wo sie kurze Zeit für Hitler-Deutschland, dann umgekehrt für Frankreich und schließlich, um vieles wiedergutmachen, wieder für England als Agentin tätig war. Trotzdem hatte sie ungewöhnliches Glück, als diese Zusammenhänge aufgedeckt worden waren, daß ihr nicht im Londoner Tower der Strick um den Hals gelegt wurde.

Lady Hennikson-Vrigansky diente nicht nur vielen „Vaterländern“. Sie war auch im Privatleben abenteuerlich veranlagt und wollte sich von ihrem letzten Manne, dem Polen, wieder trennen, um einem „Ruf nach Kairo und El Riad“ folgen zu können. Ludomir Vrigansky dachte aber nicht daran, seine Frau aufzugeben. „Du mußt bei mir bleiben. Schon wegen der beiden Kinder“, hatte er in Gegenwart der greisen Schwiegermutter häufig zu ihr gesagt. Als sie ihre Treffen mit dem saudiarabischen

Ölmagnaten Huyo den Salladah aber immer erneuerte, steigerte Vrigansky seine Vorhaltungen zur Drohung: „Wenn du mich verläßt, wirst du nicht mehr lange leben!“ Aber die Lady und ihre Mutter nahmen diese Worte nicht tragisch und Ludomir verwahrte sich von selbst gegen etwaige „Mordpläne“. „Das Schicksal und die Gerechtigkeit werden dich fällen“, war einer seiner typischen Aussprüche.

Wünschte letzter Mann ihren Tod?

Es fehlt nach all diesem Wissen in der britischen Öffentlichkeit nun nicht an Gerüchten und Munkelereien, die wissen wollen, Vrigansky habe eine Höllenmaschine an Bord der „Comet“ praktiziert, um seine Frau nach dem Vorbild eines amerikanischen Mörders auf diese Weise umzubringen. Aber, wie gesagt, das ist ein Gerücht und nach Feststellungen der für die Untersuchung des Absturzes zuständigen Stellen „reine Phantasie“. Das Versinken der „Comet“ im Mittelmeer ist nach dem letzten Stand der Nachforschungen nicht auf eine gewaltsame Einwirkung oder Sabotage zurückzuführen.

So spielte wohl tatsächlich nur das außerordentliche Schicksal der Lady Hennikson mit, das dem Leben dieser geheimnisvollen Frau ein vorzeitiges Ende bereitet. Allerdings haben diejenigen, die behaupten, es sei doch nicht mit rechten Dingen zugegangen, einen Trumpf in der Hand: Die Spionin führte in Gestalt von Schmuck und Devisen ein kleines Vermögen bei sich. Und Vrigansky soll geahnt haben, daß sie von dieser Reise nicht zurückkehren wolle, zumal sie auch eine sorgsam gehütete Kassetten mit Gedanken aus ihrem unruhigen Leben mit auf den Todesflug nahm. Aber auch ihre Tochter aus zweiter Ehe, die mit einem Londoner Arzt verheiratet ist, schwört darauf, daß die Mutter lediglich Opfer eines Unglücks geworden ist.

Vom Dachstein nach Heilbronn

Auf dem Weg in die Heimat — Trauerfeier in Obertraun

Obertraun. (Korr.) Die sterblichen Überreste der am Dachstein-Plateau ums Leben gekommenen neun Heilbronner Schüler und Lehrer traten am Dienstagmittag von Obertraun aus die Reise in die Heimat an. Die Suche nach den letzten vier Vermissten auf dem Dachstein-Plateau durch etwa 120 Angehörige des steiermärkischen Bergrettungsdienstes geht weiter.

Die majestätische Schönheit der Berge, gab den Rahmen für eine Trauerfeier in der österreichischen Bundesbergschule Obertraun. Umgeben von einem Meer von Blumen und Kränzen waren die Särge in der Turnhalle aufgebahrt. Vier offene leere Särge erinnerten daran, daß noch nicht alle Toten dem Berg entrissen werden konnten.

Vor der Sportschule stand dicht gedrängt die einheimische Bevölkerung. Eine Abteilung der österreichischen Hochgebirgs-gendarmerie und hundert Freiwillige des Bergrettungsdienstes hatten vor dem Hause Aufstellung genommen. Ergriffen lauschte die Menge, als ein Kinderchor die oberösterreichischen Landeshymne „Heimatland, ich hab dich so gern“ den Toten zum Abschied sang. Der evangelische Pastor von Hallstatt und der Dechant von Bad Ischl segneten die Verstorbenen ein.

Der Landeshauptmann von Oberösterreich, Dr. Gleissner, versicherte den Angehörigen: „Wir sind so innig im Leid mit Ihnen verbunden, daß wir die Katastrophe aufnehmen, als ginge es um unsere eigenen Kinder.“ Österreichs Innenminister Helmer überbrachte das Beileid des österreichischen Bundespräsidenten und des österreichischen Volkes.

Der Leiter der Deutschen Mission in Österreich, Gesandter Müller-Graf, überbrachte das Beileid der deutschen Bundesregierung. Der Stuttgarter Kultusminister Simpfendorfer legte auf jedem Sarg drei rote Rosen nieder und dankte für den beispiellosen Einsatz der österreichischen Rettungseinheiten.

Angehörige der Gendarmerie und der Bergrettungseinheiten trugen die Särge

dann zu den Einsatzwagen der Gendarmerie. Von der Sportschule aus führte der Weg zum Bahnhof Obertraun, wo die Särge in einem mit zwei großen weißen Kreuzen versehenen Sonderwagen der österreichischen Bundesbahn die Reise nach Deutschland antraten.

Festkomitee vor leerem Sockel

Paris. (Korr.) — Mit betretenen Gesichtern standen am Sonntag in Levallois bei Paris Staatssekretär Barrachin, der ehemalige Minister Gazier und der Bürgermeister des Ortes vor dem Denkmal, das einzuweihen sie gekommen waren. Die Denkmalssockel war leer. Diebe hatten in der Nacht die Bronzebüste des ehemaligen Bürgermeisters von Levallois, Rouquier, gestohlen. Mit sichtlichem Vergnügen warteten Zuschauer und Musikkapelle, wie sich das Festkomitee aus der peinlichen Situation ziehen würde. Der Bürgermeister des Ortes hatte den rettenden Einfall: er holte aus der Bürgermeisterei ein Foto seines Vorgängers und stellte es ersatzweise auf den Sockel. Dann konnte die Feier, wie geplant, abgehalten werden.

Jugoslawischer Protest in Bonn

Auswärtiges Amt bedauert Absetzung eines Rundfunkvortrags

Bonn. (dpa.) Der jugoslawische Botschafter in Bonn, Ivekovic, hat der Bundesregierung zwei Protestnoten seiner Regierung überreicht. In der ersten Note protestiert die jugoslawische Regierung gegen die Absetzung eines Rundfunkvortrags des jugoslawischen Parlamentspräsidenten Mosche Pijade in der zweiten Note dagegen, daß am 10. April in München eine Feier der Ustascha-Emigranten stattgefunden hat.

Der jugoslawische Parlamentspräsident sollte am vergangenen Mittwoch in der Sendereihe „Politik aus erster Hand“ im Bayerischen Rundfunk über den Balkanpakt sprechen. Die Sendung wurde jedoch

kurzfristig abgesetzt. Nach einer Erklärung des Chefredakteurs des Rundfunks soll die Sendung auf Vorstellungen des bayerischen Landtagspräsidenten Dr. Alois Hundhammer abgesetzt worden sein, weil in der Sendereihe kein Vertreter des jugoslawischen Kommunismus zu Wort kommen sollte.

In Kreisen des Auswärtigen Amtes wird die Absetzung des Vortrags außerordentlich bedauert. Wie verlautet, hat der Leiter der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Botschafter Blankenhorn, dies dem jugoslawischen Botschafter ausdrücklich erklärt. Im übrigen seien für Rundfunkangelegenheiten die Länder zuständig.

„Dottore“, flüsterte er, „eine gute Nachricht für Sie. Ich weiß, Sie werden lachen.“ „Das wollte ich schon lange wieder mal, Carlo. Aber ist das nicht Anselmo da draußen? Warum kommt er nicht rein? Trinken wir einen Grappa zusammen.“

„Ich kann nur eine Minute bleiben, wir wollen gleich weiter, zum Vomero rauf, Dottore. Also hören Sie zu.“

Ich zog Carlo auf die Straße hinaus, zur Enttäuschung der Padrona, die unter der Palme die Ohren spitzte.

„Es ist nämlich wegen Guzzi“, sagte Carlo.

„Aber Carlo. Wegen des Ekele kommt du extra her und verdirbst mir den Samstagabend?“

„Das Ekel ist erledigt, Dottore. Der wird Ihnen keinen Knüttel mehr zwischen die Beine werfen. Guzzi sitzt nämlich. Der ist auf Nummer Sicher, hinter eisernen Gittern.“

„Das ist ein Grund, Carlo, gleich eine ganze Flasche Grappa zu trinken. Was ist passiert?“

„Die Geschichte ist durch Antonia rausgekommen.“

„Antonia?“

„Antonia ist Guzzis Mädchen. Sie sind schon zwei Jahre verlobt. Was man so verlobt nennt. Und jetzt hat Antonia wohl die Daumenschrauben angesetzt und immer öfter vom Heiraten gesprochen. Und Guzzi hat ja gesagt und sich eine Mutprobe für sie ausgedacht.“

„Eine Mutprobe? Ist das in der Camorra so üblich?“

„Antonia sollte nachts einen fremden finsternen Hof bewachen. Und Guzzi durch Blinken mit der Taschenlampe signalisieren, sobald ein Fremder den Hof betrat.“

Na also, Antonia machte das großartig. Mut hat sie für zwei. Sie bewachte nicht nur den Hof, sie entdeckte auch, daß in dem anschließenden Lager einer Tuchhandlung ein Einbrecher am Werk war, alarmierte Passanten, und der Einbrecher wurde geschnappt. Und wer war's, Dottore?“

„Etwa Guzzi?“

„Ja, unser lieber Freund Guzzi. Antonia hatte, ohne was zu ahnen, für ihn Schmiere gestanden.“

„Sympathisches Mädchen, diese Antonia.“

„Ist das nicht eine schöne Geschichte, Dottore?“

„Die schönste, Carlo, die ich seit langem gehört habe. Das müssen wir gründlich begießen. Morgen ist Sonntag. Ein vortrefflicher Tag dafür. Ich wollte sowieso mal in Ruhe mit dir über die Sache mit Ciccio sprechen.“

Carlo hatte es eilig, wegzukommen.

„Du bist ein guter Kerl, Carlo. Nett, daß du vorbeigekommen bist.“

Wir schüttelten uns die Hände. Der alte Anselmo war schon vorausgegangen. Ich sah auf die Uhr. Halb acht. Franca hatte für neun Uhr eingeladen. Pino würde wohl früher kommen. Es wurde Zeit.

Ich hätte Carlo und Anselmo mit zum Vomero hinaufnehmen können, aber für das, was ich vorhatte, konnte ich keine Zeugen gebrauchen.

Die Sterne waren schon am Himmel und der blaue Mond. Kein Wagen kam mir auf der Höhenstraße entgegen, kein Fußgänger begegnete mir.

Bisher hatte kein Sonnabend für mich besondere Bedeutung gehabt. Ich ging in ein überfülltes, verräuchertes Kino, lag auf meiner Matratze und steckte die Nase in ein Buch oder brütete an der Schreibmaschine Werbetexte aus für Tomaten- und Tutti-Frutti-Konserven und zählte zerknirscht die Zigarettenskippen im Aschenbecher.

Aber nun war dieser Sonnabend gekommen, der meinem Leben eine entscheidende Wendung geben konnte. Mein Plan war einfach. Pino mußte an meinem Verteck vorbei und er konnte bergauf in der Kurve nur langsam fahren. Ich war selbst Autofahrer, um zu wissen, daß es bei der heutigen Karosserieform ohne Trittbretter

Die Meinung der anderen:

Genfer Konferenz

New York Herald Tribune

Es ist keineswegs sicher, ob Molotow und Chou en Lai nicht ernste Zweifel an der Zukunft ihrer Regierungssysteme hegen, als sie ihre Plätze am Genfer Konferenzentisch einnahmen. Chou en Lai weiß zum Beispiel, was es die Roteisenen kostet, Garnisonen in Korea zu unterhalten, ihre Küste gegen Tschiangkaischek zu verteidigen, Freischärler im Inneren des Landes zu bekämpfen und das Material für den kostspieligen Vietnamkrieg zu liefern. Auch Molotow weiß, wieviel die unsichere Lage im Fernen Osten an sowjetischen Reserven verschlingt. Die freien Nationen haben keine Ursache für unangebrachten Optimismus. Sie haben aber große Kraftreserven, die überall eingesetzt werden können, wenn sie nur mit Mut, Geschick und Einigkeit handeln.

Washington Post

Das amerikanische Volk und seine Verbündeten sind nicht weniger über die amerikanische Indochinapolitik verwirrt als die Sowjets und die Chinesen. Man hat den Eindruck, als ob da überhaupt keine Politik ist, sondern nur harte Worte. Eine Politik würde in diesem Augenblick einen umfassenden amerikanischen Plan für eine Einigung in Indochina bedeuten. Unter den gegenwärtigen Umständen würden weniger bewaffnete Interventionen als Verhandlungen zu einer Beilegung des Indochinakonflikts führen.

Moskauer „Prawda“

Der geschäftlich-sachliche Beginn der Konferenz steht in scharfem Gegensatz zu der pessimistisch-hysterischen Kampagne, die die amerikanische Propaganda am Vorabend der Genfer Konferenz begann. Sowjet Beobachter bisher dem Verlauf der Dinge folgen konnten, bemerken sie, daß die amerikanische Delegation alles daran setzt, ihren Verbündeten die Hände zu binden und sie zu zwingen, ausschließlich im Geiste des Kalten Krieges zu handeln. Die amerikanische Propaganda strengt sich nur deshalb so an, über die Genfer Konferenz eine Atmosphäre der Hoffungslosigkeit und des Mißtrauens zu verbreiten, weil die USA-Diplomatie das Scheitern dieser Konferenz bereits „vorausgesehen“ hat und der Welt beweisen will, daß eine Einigung unmöglich ist, es sei denn, daß die freien Völker sich den von Dulles diktierten Bedingungen beugen.

Zwei Briefe Dr. Truschnowitschs

Gläske behauptet, in eine Falle gelockt worden zu sein

Berlin. (dpa.) Im Fall Truschnowitsch ist jetzt neue Verwirrung eingetreten. Das Westberliner Polizeipräsidium gab gestern bekannt, daß bisher je zwei Briefe von dem russischen Emigrantenführer Dr. Truschnowitsch und dem der Zusammenarbeit mit dem SSD-verdächtigten Ingenieur Gläske in Westberlin eingetroffen sind.

Truschnowitschs erster Brief war an seine frühere Wirtin gerichtet und kam mit der Post. Er war am 14. April abgestempelt. Die Wirtin wurde gebeten, diesen Brief an seinen Sohn weiterzuleiten. In dem Brief wird der Sohn gebeten, er

solle sich keine Sorgen machen und sich um seine Mutter kümmern. Er, Truschnowitsch, habe nicht anders handeln können. Ein zweiter Brief etwa gleichen Inhalts ist nach Mitteilung der Polizei am 22. April durch einen Boten bei der Emigrantenorganisation NTS abgegeben worden.

Gläskes Briefe bringen eine noch größere Verwirrung des Falles. Der erste Brief, der an ein Mitglied des Heimkehrerverbandes gerichtet war, dem Gläske in führender Position angehört hatte, ist am 13. April, morgens 9 Uhr, abgestempelt. Die Entführung war erst etwa zwölf Stunden später. In diesem Brief heißt es: „Truschnowitsch ist ein Schuft.“ Selbst er sei in eine Falle gelockt worden. Ein zweiter Brief mit gleichem Inhalt erreichte Frau Gläske, ebenfalls durch die Post. Dieser war am 15. April abgestempelt.

Anfrage über Montanunion

Bonn. (dpa.) Der Ältestenrat des Bundesrats hat beschlossen, die große Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion über die Auswirkungen der Montanunion auf die Wirtschaft der Bundesrepublik auf die Donnerstag-Tagesordnung zu setzen. In der Anfrage wird die Bundesregierung um Auskunft gebeten, welche Schritte sie in Zukunft zu tun gedenke, um neue Benachteiligungen und Schäden für die Wirtschaft zu verhindern.

Getötet wurden alle 21 Passagiere und die vier Besatzungsmitglieder eines argentinischen Verkehrsflugzeuges, das am Sonnabend in Mittelargentinien abgestürzt ist.

nicht mehr möglich war, auf einen fahrenden Wagen zu springen. Ich mußte das Überraschungsmoment ausnutzen, dem Wagen in den Weg treten und Pino zur Aussprache zwingen. Vielleicht würde es dabei hart auf hart gehen, jedenfalls sollte er keine Ausflüchte mehr machen können. Ich war entschlossen, die Sache durchzuführen.

Ich sah auf die Leuchtziffern meiner Armbanduhr. Zwanzig nach acht. Ich hatte mich zwischen den Agaven auf den Boden gehockt und spürte an den Knien die Feuchtigkeit der Erde. Der Straßenlärm klang als fernes, dumpfes Brausen herauf. Zwei Hunde kläfften sich an.

Der Mond hing als silberne Laterne am Rand einer Wolke. Die Kreuzung vor mir lag in trübem Dämmerlicht. Drei Wagen kamen nacheinander die Straße heruntergerast, die Reifen radierten und piffen in die Kurve. Unten kreuzten sich die Lichtkegel mit dem Scheinwerfer eines anderen Wagens, der sich langsam die Serpentine der Straße heraufarbeitete. Ich hörte den Motor immer näher brummen, stand auf und trat bis an den Straßenrand vor.

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

„Ich brauche darüber eine Bescheinigung.“

„Die darf ich Ihnen nicht geben.“

„Dann bescheinigen Sie mir bitte, daß Sie mir keine Bescheinigung geben dürfen.“

„Aber hören Sie mal. Ich kann Ihnen doch unmöglich bescheinigen, daß wir darüber keine Bescheinigungen ausstellen.“

„Na, gut, dann bescheinigen Sie eben, daß Sie nicht bescheinigen können, daß Sie keine Bescheinigung ausstellen.“

Don Bortas

TESTAMENT

Roman von Curt Maronde

COPYRIGHT MÜNCHNER ROMAN-VERLAG

22.

Ein Händler machte sich an mich ran und wollte mir einen Brillantring aufschwätzen, der einmal dem Grafen Ciano gehört hatte. Als das mißlang, bot er mir pikante Postkarten an.

Ich fuhr die Meerpromenade entlang nach Mergellina und hatte wieder meine Grübelstunde. Vierzehn Tage noch bis zu Francas Hochzeit. Bis in meine Träume verfolgte mich dieser Termin.

Franca gab also am Samstag eine Gesellschaft. Pino würde auch da sein. Er würde zum Vomero hinauffahren und es gab nur eine Autostraße, die er benutzen konnte. Wie, wenn ich ihm dort auflauerte und die Aussprache unter vier Augen einfach erzwingte?

Dre Gedanken ließ mich nicht mehr los. Als ich mich im Büro ein Stündchen lösen konnte, fuhr ich schnell zum Vomero hinauf, parkte den Topolino hinter einer Weinbergmauer und ging das Gelände ab.

Riesige Agaven säumten die Autostraße zum Abhang hin und überwucherten die Ruine eines verfallenen Wachtums. Es gab viele dieser Ruinen, die Türme waren einst zum Schutz gegen Seeräuber errichtet worden, als Furcht die Menschen am Mittelmeer von den Landeplätzen auf die Berggipfel trieb. An der Bergwand klebten zwei fensterlose Häuser wie Vogelnester. Die Bäume, durch dauerndes Beschneiden am Aufwachsen gehindert,

breiteten sich als ästige, von Schlingpflanzen durchzogene Büsche aus. Die Tuffsteinmauer säumte den Weinberg bis zum Tor einer Baumschule. Dahinter deckten Zypressen die Kurve gegen Sicht ab. Ich fand, es sei ein idealer Platz für mein Vorhaben.

Bis zum Samstag verstärkte sich mein Entschluß, diese Aussprache mit Pino zu erzwingen. Ich hatte mit Druckkorrekturen etwas länger im Büro zu tun und war erst um fünf Uhr im Hotel. Zum Abendbrot erschien ich als erster im Speisesaal. Anna war noch nicht mit Tischdecken fertig. Das Decken bestand darin, daß die größten Flecken im Tisch Tuch geschickt durch Teller und Schlüssel verdeckt wurden.

Das Nudelgericht wies ich zurück: „Maddonna, sind Sie etwa krank, Dottore?“ meinte Anna besorgt. Wer die heiligsten Spaghetti zurückwies, konnte nicht gesund sein. Sie stellte den Teller auf Klavier; das war die Rangierstelle für alles Übrige, das sie dann mitnahm, um ihren gefräßigen Bräutigam zu füttern.

„Ich fühle mich nicht gut, ich will mich gleich nach dem Essen hinlegen, Anna“, sagte ich. „Sie haben heute wieder vergessen, mein Bett zu machen.“

Als ich auf mein Zimmer gehen wollte, stand plötzlich Carlo im Flur. Er strahlte übers ganze Gesicht. Das war wieder der alte, immer gutgelaunte Carlo.

Lohnsteuer-Jahresausgleich

Fristablauf am 30. April 1954

Kreis Olpe. Das Bundesministerium der Finanzen teilt mit: Der Lohnsteuer-Jahresausgleich für das Kalenderjahr 1953 (Erstattung der im Kalenderjahr 1953 etwa zu viel entrichteten Lohnsteuer) ist in der Regel durch den Arbeitgeber bereits durchgeführt worden. In bestimmten Fällen, in denen der Arbeitgeber den Ausgleich nicht durchführen kann, muß der Arbeitnehmer den Ausgleich (die Erstattung) beim Finanzamt beantragen. Die Frist für diese Antragstellung läuft am 30. April 1954 ab. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Anträge müssen auch dann bis zum 30. April gestellt werden, wenn Unterlagen, die für die Durchführung des Ausgleichs erforderlich sind, nicht rechtzeitig beigebracht werden können. In diesen Fällen sind die in Betracht kommenden Unterlagen so bald als möglich nachzureichen.

Olper Stadtspiegel

Impfung. Die diesjährigen Pocken-schutz-Erstmimpfungen im Stadtbezirk Olpe finden am 29. April in den katholischen Volksschulen am Imberg und Hohen Stein statt, die Wiederimpfungen am 4. Mai in den jeweiligen Volksschulen.

Die i-Männchen wurden gestern vormittag erstmals zur Schule geführt, nachdem sie vorher den kirchlichen Segen zum Beginn ihres neuen Lebensabschnittes erhalten hatten. Die Mütter begleiteten ihre Kinder auf dem Wege zur Schule.

Ein 6-Familien-Wohnhaus wird von der Baufirma Orb gegenüber ihrem Wohngebäude an der oberen Rochusstraße errichtet. Die Ausschachtungsarbeiten sind bereits durchgeführt. Ueber dem künftigen Neubau am Eckplatz der Rochusstraße und der Straße zum Finanzamt soll späterhin noch ein kleines Haus gebaut werden.

Die Mitglieder des Borromäusvereins werden gebeten, den Bestellschein und den Beitrag für 1954 heute zwischen 18.30 und 19.30 Uhr in der Bucherei abzugeben.

Der Hohen Stein soll in Kürze einen neuen Telefonanschluß bekommen. Die Leitungen sind schon von der Post gelegt worden.

Osterkreuz beschädigt. Die Pöschegesellschaft Hohen Rhondar macht die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß das Osterkreuz auf dem Gallenberg von halbwüchsigen Burschen beschädigt worden ist. Jedes Jahr müssen erhebliche Geldmittel für die Instandsetzung des Osterkreuzes aufgebracht werden. Die Täter können mit empfindlichen Strafen rechnen und sollte das nicht abschrecken, würde sich die Po-

sche-Gesellschaft gezwungen sehen, kein Osterkreuz mehr aufzurichten und Olpe hätte einen schönen Brauch weniger. Das Osterkreuz wird darum nochmals dem Schutze der Bevölkerung empfohlen und gebeten, Uebeltäter sofort zur Anzeige zu bringen.

Für die Diaspora-Kinder, die hier auf die erste hl. Kommunion vorbereitet wurden und am Weißen Sonntag in der St.

Westfälische Straße protestiert

Geschäftsleute wenden sich gegen Halteverbot - Komitee gebildet

Olpe. Es war nicht zu erwarten, daß die Geschäftswelt der Westfälischen Straße die vor einiger Zeit getroffene Verkehrsregelung für diese wichtige Olper Durchgangs- und Geschäftsstraße auf die Dauer stillschweigend hinnehmen würde. Als nun dieser Tage das Pflaster um die neu aufgestellten Schilder befestigt wurde, hielt man es für höchste Zeit, etwas in dieser zuvor schon mehrfach besprochenen Angelegenheit zu unternehmen. Ueber 30 Interessenten fanden sich demzufolge am Montagabend im kleinen Schwanensaal zusammen und erörterten nochmals eingehend das Problem, wobei man sich durchaus nicht aus Schimpfen verlegte, sondern sehr konkret mit Vorschlägen usw. an die Dinge heranging.

Zunächst wurde das Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß das damalige Schreiben an die Stadtverwaltung, das bekanntlich auch im „S. V.“ im vollen Wortlaut veröffentlicht war, nicht die erwartete Beachtung seitens der Stadt und des Stadtverordnetenkollegiums, sowie der in Frage kommenden Organisationen gefunden hat. Die „Leidensgenossen“ der Westfälischen Straße brachten unmißverständlich ihre

tiefe Empörung

über das rigorose Vorgehen der Verwaltung zum Ausdruck und wandten sich aufs energischste gegen das Beibehalten des augenblicklichen Zustandes in der Westfälischen Straße. Die getroffene Maßnahme sei für die anliegenden Geschäftslöke von großem Uebel. Man sehe sich daher gezwungen, die Initiative zu ergreifen, um diesen schon deutlich spürbaren Uebelstand zu beseitigen, denn er gehe den betreffenden Einzelhandelsgeschäften, wie an mehreren Beispielen nachgewiesen wurde, an den Lebensnerv und die finanziellen Einbußen — letztlich auch an Gewerbesteuern — seien nicht gering. Die motorisierten auswärtigen Kunden fallen seit dem Bestehen des Halteverbots in der Westfälischen Straße hier vollständig aus, und die Lieferanten, die ihre Waren — oft zentnerschwere Kisten und Säcke — von einer Straßenseite auf die andere zu den Geschäftslöken tragen müssen, seien le-

Martinskirche zum Tische des Herrn gingen, dankt Diaspora-Pater Hermes aus Netra, der aus dem Schwarzwald gebürtig ist, für die freundliche Aufnahme in der hiesigen Pfarrei. Sein besonderer Dank gilt den Familien, die Diaspora-Kinder aufgenommen haben.

Maitanz im „Schwanen“. Auch in diesem Jahr wird die Bevölkerung wieder zum Maitanz am kommenden Samstag um 20 Uhr in den Schwanensaal eingeladen. Für gute musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Der Eintritt ist für alle Interessenten erschwänglich.

Freie ausgestellt. Zwei Pokale und eine Wandplakette, Preise, die der Spielmannszug der Olper Feuerwehr beim Wettstreit in Rübenach (Bez. Koblenz) errang, sind im Textilhaus Maiworm in der Bahnhofstraße ausgestellt.

Die Osterfeuergesellschaft „Hoher Stein“ hielt am vergangenen Sonntag im Gasthof Kost am Markt eine gesellige Zusammenkunft ab, bei welcher der Pöschbaum „verzehrt“ wurde.

bensgefährlich auf dieser Straße mit ihrem „Rennverkehr“ bedroht, so daß mancher Geschäftsmann erst polizeiliche Unterstützung herbeiholen muß, um die Verläder vor Unfällen zu sichern.

„Eine unfreundliche Stadt...“

Während der Aussprache konnte selbstverständlich nur ein kleiner Einblick in die bisher gemachten (bösen) Erfahrungen und in die Äußerungen auswärtiger Kunden gegeben werden. „Wo soll man bei Ihnen noch halten?“, wird gefragt. „In zwei Minuten kann man bei Ihnen nicht kaufen! In eine so unfreundliche Stadt wird man nicht wiederkommen, wenn das so weitergeht!“ Ein Auswärtiger bekundete, daß man bei den bestehenden Verhältnissen in Olpe dann schon lieber seine Einkäufe in Siegen tätigen werde. (In diesem Zusammenhang wurde übrigens auch auf Attendoren verwiesen, wo man nicht so „einzelhandelsfeindlich“ sei und dem Fremdenverkehr größeres Verständnis entgegenbringe. Dabei habe Attendoren obendrein noch viel engere und schwierigere Straßenverhältnisse aufzuweisen und könne trotzdem kein solches Halteverbot wie augenblicklich hier in der Westfälischen Straße!)

Aus diesen und ähnlichen Äußerungen, sowie aus dem tatsächlichen Ausbleiben von Kunden, die manches Geschäft in der Westfälischen Straße sehr zu spüren bekommt, da mitunter beachtliche Beträge von Auswärtigen in einer einzigen Stunde hier umgesetzt wurden, zog man den berechtigten Schluß einer starken Benachteiligung der Geschäftswelt in der genannten Straße. Dann haben wir aufgehört, eine Geschäftsstraße zu sein!“, hieß es. „Und wir fühlen uns sehr benachteiligt gegenüber anderen Geschäftsstraßen in Olpe, für die man offenbar mehr Interesse aufgebracht hat!“

Kritik und Gegenmaßnahmen

In der Versammlung ließ man es aber nicht bei der Kritik, sondern versuchte, geeignete Gegenvorschläge für die Verkehrsregelung in der Westfälischen Straße zu machen. Die Ansicht aller war, daß die Halteverbotschilder unbedingt wieder verschwinden müßten. Dagegen könne man ein einseitiges Parkverbot noch hinnehmen. Auch sollte man die Bäume beseitigen, wie es größtenteils schon in anderen wichtigen Geschäftsstraßen (Bahnhof-, Köhler- und Martinstraße) geschehen sei. In der Westfälischen Straße seien vor etwa 35 Jahren 134 Bäume angepflanzt worden, von denen bisher 52 ersetzt werden mußten. 87 Bäume sind augenblicklich teils schwer, teils leichter durch Kraftfahrzeuge beschädigt, die nicht die volle Fahrbahn ausnutzen können, um Beschädigungen an ihren Fahrzeugen zu verhindern, für die übrigens die Stadt hafte. Man könne also diesen Unkostenfaktor einer nicht mehr zweckmäßigen Allee in der Westfälischen Straße beseitigen und damit dem Verkehr mehr Raum bieten. In diesem Zusammenhang wurden auch die möglichen Straßenerweiterungen besprochen. Wenn hier etwas geschehe, dann brauche man nicht ein Halteverbot, das einen Teil der hiesigen Geschäftsleute in völlig ein-

lenbriefe waren von musikalischen Darbietungen des Olper Bläser-Quintetts umrahmt.

Die Namen der

Innungsbesten aus der Frühjahrsgesellenprüfung 1954

sind: Walter Clemens, Maurer (Lehrmeister Josef Venc, Baugeschäft, Olpe); Reinhold Dornseifer, Maurer (Josef Venc, Baugeschäft, Olpe); Heinrich Viedenz, Bäcker (Rudolf Mund, Bäckermelster, Olpe); Emmi Schneider, Gewerbe-Gehilfin (Heinrich Papenheim, Konditormeister, Olpe); Adelheid Schmeltzer, Gewerbe-Gehilfin (Hermann Schmeltzer, Konditormeister, Olpe); Hannelore Zwiers, Damenschneiderin (Agnes Stupperich, Damen-Schneidermeister, Benolpe); Margret Färber, Damenschneiderin (Maria Lindemann, Damenschneidermeister, Kirchhundem); Marianne Ikelmann, Friseurin (Hubert Köhler, Friseurmeister, Meggen); Willi Berels, Werkzeugmacher (Alois König, Schlossermeister, Attendorf); Gerhard Stamm, Maler (Leo Stamm, Malermeister, Olpe). Die Innungsbesten haben in den vorgeschriebenen Prüfungsfächern durchwegs die Prädikate 1 und 2 erzielt. Zu ihrem schönen Erfolge beglückwünscht sie auch das „S. V.“

Aus gutem Grund

in aller Mund...

JUNO

bitte



seitiger Weise stark benachteiligt. Ferner wurde die Geschwindigkeitsbegrenzung (auf 40 km) in Erwägung gezogen.

Der Rechtsstandpunkt

soll — und darüber waren sich alle einig — nunmehr raschestens geklärt werden, nachdem aus allen Äußerungen die übereinstimmende Kritik zu hören war: „Die Verwaltung — ob Stadt oder Kreis — will nicht!“ Ob ein solches Halteverbot wie in der Westfälischen Straße überhaupt „diktatorisch“ verordnet werden dürfte, ohne die Betroffenen zuvor zu hören, soll geklärt werden. Zu diesem Zweck wird ein tüchtiger Rechtsanwalt hinzugezogen werden und zu diesem Zweck wurde im Verlauf der Versammlung ein besonderes Komitee aus folgenden Herren gebildet: Josef Wurm, Wilh. Althaus, Alb. Feldmann, Hugo Mund und Hans Meßmann. Dieses Gremium wurde ermächtigt, alles Notwendige in die Wege zu leiten, um den Geschäftsleuten in der Westfälischen Straße endlich zu ihrem Rechte zu verhelfen und die getroffene Maßnahme rückgängig zu machen. Das Komitee soll darüber hinaus nochmals beim Oberkreisdirektor, der für das Kreisstraßenverkehrsamt die Anordnung des Halteverbotes erlassen hat, vorstellig zu werden, ferner bei der Stadt Olpe, beim Einzelhandelsverband und Verkehrsverein. Man hofft dann, die Unterstützung seitens der genannten Stellen hinsichtlich dieses dringenden Anliegens zu erhalten, die man eigentlich schon bisher finden mußte.

Heimatabend des St. Hedwigswerkes

Alle waren erfreut — Weitere

Veranstaltungen

Helden. Nach einer Heimatandacht in der Pfarrkirche trafen sich die Ostvertrebenen und Sowjetzonenflüchtlinge des St. Hedwigskreises in der Gastwirtschaft Metten zu einem Heimatabend. Darbietungen in Vers und Prosa aus der Dichtung der ostdeutschen Heimat wechselten in bunter Folge, umrahmt von Liedern der verlorenen Heimat. Pfarrer Hückestein gab seiner Freude Ausdruck über den inhaltsreichen Abend, der allgemeinen Beifall — auch bei den anwesenden Gästen — fand. Beschlossen wurde die Teilnahme an der großen Schlesierwallfahrt am 2. Pfingsttag nach Werl. Wer daran teilnehmen will, muß sich umgehend bei den für seinen Wohnort zuständigen Vorstandsmitgliedern melden, zumal die Helden der Pfarrei sehr verzweigt ist. Es soll ein Sonderbus von Helden und den Nachbarorten fahren. In Kürze wird der Dokumentar-Tonfilm des St. Hedwigswerkes an einem Sonntag in der Schützenhalle aufgeführt. J. Flauschek wies auf die Veranstaltungen in den kommenden Monaten hin, insbesondere auf die Großkundgebung des St. Hedwigswerkes im Herbst dieses Jahres in Grevenbrück. Auch der Helderer St. Hedwigskreis will sich geschlossen daran beteiligen. Im kommenden Monat ist eine Malandacht in der Helderer Dorfkirche mit anschließender Versammlung bei Metten vorgesehen.

Geistl. Rat Steinhoff zum Gedächtnis

Früher Pfarrer in Gelsenkirchen — Ein unvergessener Seelsorger

Theten. Am vergangenen Samstag verstarb hier im hohen Alter von fast 89 Jahren der Geistliche Rat und Pfarrer i. R., Egon Josef Steinhoff der hier in seinem elterlichen Hause seinen Lebensabend verbrachte. 63 Jahre war der Verstorbenen als Pfarrer tätig, davon 53 Jahre als Kaplan und Pfarrer der St. Franziskus-Gemeinde in Gelsenkirchen-Bismarck.

Geistlicher Rat Steinhoff wurde am 9. Oktober 1865 in Theten geboren, besuchte die lateinische Volksschule in Elspe, machte in Paderborn sein Abitur und wurde dort nach seinen Studien am 6. März 1891 zum Priester geweiht. Bereits 1892 berief ihn der Bischof nach Gelsenkirchen und ernannte ihn 1903 zum Pfarrer der St. Franziskus-Gemeinde. Eine segensreiche Tätigkeit hat Geistlicher Rat Steinhoff hier entfaltet. Sie fand ihren äußeren Niederschlag u. a. in der Fertigstellung der St. Franziskus-Kirche, dem Bau des Pfarrhauses, der Vikarie, eines Schwesternheimes, eines Vereinsheimes und nicht zuletzt auch in seiner Ernennung zum Geistlichen Rat aus Anlaß seines silbernen Priesterjubiläums.

Als Geistl. Rat Steinhoff nach 1944 aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand trat und in seinen Heimatort Theten zurückkehrte, bewahrten ihm seine bisherigen Pfarrerkollegen trotzdem Treue und Anhänglichkeit. Das zeigten sie vor allem am 6. März, als sie zum diamantenen Priesterjubiläum nach Elspe kamen und hier an den Feierlichkeiten mit einer starken Abordnung teilnahmen. Gleichzeitig dankten bei diesem Anlaß auch die Gläubigen der Thetener Kapellengemeinde dem Jubilarpriester, der trotz seines hohen Alters jeden Tag in der Kapelle eine hl. Messe

zelebrierte und die Bewohner von Theten seelsorglich betreute. Sie trauern heute um den Verstorbenen, der nach einem wahrhaft segensreichen Leben nun zum ewigen Hohen Priester heimberufen wurde.

Am Dienstag wurden nach einem Requiem in der Elser Pfarrkirche die sterblichen Ueberreste des Priesters nach Gelsenkirchen übergeführt und dort beigesetzt. R. i. p.

Maumke. Der untere Teil der Schulstraße bis zur Gastwirtschaft Erves weist bei trockenem Wetter eine derartige Staubentwicklung auf, daß die Anwohner dieses Straßenteils eine baldige Teerung wünschen, wie sie bereits der übrige Teil dieser Straße erhalten hat.

Am 1. Mai keine Zeitung!

Unser „Sauerländisches Volksblatt“ erscheint am 1. Mai (Samstag dieser Woche) nicht. Die Wochenendausgabe unserer Zeitung erscheint bereits am Freitagmorgen zur gewohnten Stunde. Anzeigen für diese SV-Ausgabe, die zwei Tage aufliegt und infolgedessen besonderen Werbewert besitzt, erbitten wir uns schon heute, spätestens aber bis Donnerstagfrüh um 10 Uhr; wir möchten jede Anzeige gut gestalten und brauchen für diesen Zweck etwas Zeit. Am 1. Mai ist unser gesamter Betrieb geschlossen; am Sonntag (2. Mai) sind unsere Schalterräume — wie an Sonntagen üblich — geöffnet.

SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT
Verlag und Redaktion

Gehetzt? Dann Herz und Nerven schonen, KAFFEE HAG trinken



Ein müdes Haupt wartet in Mannheim

Das Kinn auf einen Balken gestützt, wartet auf einem Bauplatz in Mannheim das Haupt einer Kolossalfigur des Münchener Bildhauers Arno Breker seit Jahren darauf, mit seinen übrigen Körperteilen vereinigt zu werden. Die Großplastik war im Dritten Reich von der Mannheimer Stadtverwaltung in Auftrag gegeben worden und sollte mit drei anderen zusammen als Symbol des Verkehrs an der Mannheimer Auffahrt zur Autobahn aufgestellt werden. Die Stadtverwaltung beschäftigt sich nun mit Plänen, die übrig gebliebenen Figuren, die fünf Meter hoch und je 90 Tonnen schwer sind, an den vorgesehenen Aufstellungsplatz zu transportieren, um sie endlich ihrer Bestimmung zu übergeben.

Ungetreuer Angestellter bescheiden?

Aviszus unterschlug 93000 Mark

Seit 1950 fingierte Zahlungsanweisungen bei Regierungshauptkasse

NP-Regensburg. — Zunächst begannen die Untersuchungen des Regensburger Regierungsangestellten Walter Aviszus nach heutigen Verurteilungsmaßstäben verhältnismäßig „bescheiden“, nämlich mit einem Fehlbetrag von etwa 20 000 Mark. In mehrwöchigen Nachforschungen aber haben die Überprüfungsbeamten bereits eine Gesamtsumme von 93 000 Mark errechnet, die seit 1950 aus

den restlichen 50 000 Mark sehr unbefriedigende Auskünfte. Immerhin steht zu erwarten, daß der Fall noch einige Überraschungen bringen dürfte.

Deutsche Katholiken helfen eine französische Kirche bauen

Paderborn. — Angehörige der Pax-Christi-Gruppe von Castrop-Rauxel haben sich bereit erklärt, beim Bau der Theresien-Kirche in Le Mans (Frankreich) zu helfen, teilte das Generalvikariat in Paderborn am Dienstag mit. Der Paderborner Erzbischof, Dr. Lorenz Jaeger, hatte die Gläubigen seiner Kirchenprovinz im Oktober 1953 aufgefordert, den Bau der Kirche in einem armen Arbeiterviertel der französischen Stadt nach besten Kräften zu unterstützen. Die Stadt Le Mans und die Erzdiözese Paderborn sind durch freundschaftliche Beziehungen verbunden, da der heilige Liborius, der Schutzpatron der Erzdiözese Paderborn, im 5. Jahrhundert als Bischof in Le Mans wirkte. Seine Gebeine wurden um die Jahrtausendwende von Le Mans nach Paderborn gebracht.

Aus öffentlicher Pflegschaft in Deutschland

Kinder nach Holland entführt

Aus einem deutschen Gefängnis in die Niederlande geflohener Vater stiftete Bruder zur Entführung an

Wesel. — Ein in Deutschland wohnender Holländer und zwei deutsche Frauen wurden am Montag bei der Rückkehr aus Holland an der Grenze festgehalten und von deutscher Kriminalpolizei verhört, weil sie zwei Kinder nach Holland gebracht hatten, die laut Gerichtsbeschluss sich in Deutschland in öffentlicher Pflegschaft befanden hatten. Nach dem Verhör konnten alle drei nach Hause fahren.

der Regierungshauptkasse in Regensburg verschwand. Aviszus war Angestellter der Abteilung für Angelegenheiten der Heimatvertriebenen und war hier nicht einmal in verantwortlicher Stellung tätig. Daher erhebt sich zunächst die Frage: Wie war es möglich, daß sich ein Angestellter mit fingierten Zahlungsanweisungen und vorgetäuschten Bestimmungszwecken seit 1950 bis zum Rechnungsjahr 1953/54 alljährlich Beträge zwischen 15 000 und 35 000 Mark aneignen verstand, ohne daß dieses Treiben auffiel?

Der Fall hat aber noch einen zweiten dunklen Punkt, und der betrifft den Verbleib der Geider. Aviszus verdiente rund 500 Mark monatlich, und sein familiärer Lebensstandard entsprach diesem Einkommen auch bei genauer Nachprüfung. Es ist weder ein Doppelverdienst noch eine Sucht nach Rauschgiften oder ähnlichem bekannt geworden. Es erhebt sich deshalb die zweite Frage, ob Aviszus vielleicht einen „Hintermann“ hatte, dem der Löwenanteil zufließt, oder ob es ihm gelungen ist, die Gelder irgendwo sicherzustellen. Der ungetreue Angestellte, der sich selbst der Polizei gestellt und die Möglichkeit eines Fehlbetrages bis zu 40 000 Mark eingeräumt hatte, gibt über

Auf den Wunsch seines bis vor kurzem ebenfalls in Deutschland lebenden Bruders hatte der in Bocholt lebende Holländer Buiting sich am Sonntag mit einer holländischen Taxe zu einem Krankenhaus im Kreise Rees begeben, wo die vierjährige Hildegard Buiting, der dreijährige Friedhelm und die zweijährige Elisabeth, alles Kinder seines Bruders mit holländischer Staatsangehörigkeit, untergebracht waren. Die Kinder waren dort vom Kreis Rees in Pflege gegeben, nachdem sie den Eltern wegen der für die Erziehung der Kinder nicht länger verantwortbaren Familienverhältnisse genommen waren. Der Vater hatte vor kurzem eine Gefängnis-

strafe zu verbüßen und ist aus dem Gefängnis nach Holland entflohen, wo er sich seither aufhält. Es war bekanntgeworden, daß er sich bemühte, sein ältestes Töchterchen Hildegard nach Holland zu bekommen. Als sein Bruder mit anderen Personen offensichtlich in seinem Auftrag am Sonntag das Mädchen in einem unbewachten Augenblick in der Nähe des Krankenhauses an sich nahm, begann der dreijährige Bruder zu weinen und zu schreien. Der Onkel entschloß sich, um Aufsehen zu vermeiden, den Bruder ebenfalls mitzunehmen. Zurück blieb nur die zweijährige Elisabeth. Ein weiteres Kind, das noch ganz klein ist, lebt mit seiner Mutter im Kreise Rees.

Das Haltesignal überfahren

Personenzug raste in Skandinavien-Express

Vier Tote und etwa 85 Verletzte bei Zugunglück zwischen Steinheim und Hanau (Hessen)

Frankfurt (Main). — Bei einem Zusammenstoß zwischen dem von Rom kommenden Skandinavienexpress F 211 und einem Personenzug zwischen Steinheim und Hanau in Hessen wurden am Dienstagmorgen vier Menschen getötet und zahlreiche Reisende verletzt. Der Personenzug hatte nach den bisherigen Ermittlungen ein Haltesignal nicht beachtet und war dem Express in die Flanke gerast.

Über 100 Bedienstete der Bundesbahn und zahlreiche andere Hilfskräfte waren am Dienstagnachmittag noch damit beschäftigt, die Trümmer auseinander zu räumen und nach den Opfern zu suchen. Bisher wurden der 53 Jahre alte Oberzugführer Alfred Barthel aus Hannover und die Reisende Frau Dressel aus Kassel tot geborgen. Frau Dressel kam mit ihrem Mann von der Hochzeitsreise zurück. Der Mann wurde lebensgefährlich verletzt. Unter den Trümmern liegen noch zwei Tote. Der Bahnpostschaffner Alois Schmadel aus Hannover, der vermutlich im Packwagen des Expresszuges war, wird noch vermißt.

Die Bundesbahn gab die Zahl der schwerer Verletzten am Dienstagnachmittag mit fünf an. Die Hanauer Kriminalpolizei sprach dagegen von 15 Verletzten. Drei Schweizer Fahrgäste wurden leicht verletzt. Sie konnten bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Bei 90 km-std zusammengeprallt

Der internationale Zug hatte nach Angaben der Bundesbahn im Augenblick des Zusammenpralls eine Geschwindigkeit von etwa 90 Stundenkilometer. Der Packwagen wurde völlig zertrümmert, der dahinterfahrende Speisewagen schob sich in ihn hinein. Als dritter türmte sich ein Schlafwagen auf die beiden Waggonen. Bewohner umliegender Häuser wollen den Warnpfeiff einer Lokomotive gehört haben. Sekunden später war die Luft von einem ohrenbetäubenden Krachen erfüllt.

Die Einwohner leisteten zusammen mit Hanauer Polizeibeamten die erste Hilfe. Lastwagen, die auf dem Weg zu dem nahegelegenen Hanauer Mainhafen waren, wurden angehalten und mit Verletzten beladen. Nach kurzer Zeit trafen auch Krankenzüge am Unfallort ein.

Angehörige des Technischen Hilfswerks in Hanau halfen mit Spezialgeräten das Gewirr übereinandergeschobener Wagen, umgestürzter Lokomotiven und aufgerissener Schienen aufzuräumen. Drei Hilfszüge der Bundesbahn brachten Kräne und Schweißgeräte heran.

Durch die Gewalt des Zusammenpralls wurde die schwere Fernzuglokomotive den Bahndamm hinuntergeschleudert. Die Lokomotive des Personenzuges, der mit etwa 40 Stundenkilometer fuhr und mit Arbeitern besetzt war, erlitten keine ernsthaften Schäden.

Amerikaner bieten Hilfe an

Der amerikanische Standortkommandant in Hanau hat den deutschen Behörden seine Anteilnahme an dem Unglück ausgesprochen und die Hilfe von Truppen bei den Aufräumarbeiten angeboten.

Eine Hundertschaft der Bereitschaftspolizei und alle entbehrlichen Beamten der Hanauer Polizeikräfte sperrten die Unfallstelle in weitem Umkreis hermetisch ab, denn die Zahl der Neugierigen wurde von Minute zu Minute größer.

Der Lokomotivführer des Arbeiterzuges wurde schwer verletzt. Seine Vorgesetzten können sich nicht erklären, warum der Eisenbahner, der die Strecke genau kennt, das Haltesignal übersehen hat.

Wie am späten Dienstagnachmittag bekannt wurde, sind bei dem Unglück 85 Menschen verletzt worden, von denen noch 15 im Krankenhaus sind. Die beiden noch

unter den Trümmern liegenden Toten sind wahrscheinlich die seit dem Zusammenstoß vermißten Eisenbahnbeamten Alois Schmadel und Gustav Barke aus Hannover.

Die Bundesbahndirektion Frankfurt teilte am Dienstagabend mit, daß die Unglücksstrecke bei Hanau bereits wieder befahrbar sei. Es wurden neue Gleise gelegt, so daß um 19.22 Uhr der erste D-Zug von Hanau nach Frankfurt passieren konnte. An der Unglücksstelle selbst ist eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 Kilometer vorgeschrieben. Die Bundesbahn rechnet damit, daß die Aufräumarbeiten

Anklage brach zusammen

Hertslet freigesprochen

Abermals eine ungerechtfertigte Anschuldigung gegen den Kaufmann

Frankfurt (Main). — Der Bonner Außenhandelsvertreter Joachim Hertslet wurde jetzt von einem Frankfurter Schöffengericht von der Anklage der Beihilfe zum Diebstahl freigesprochen. Nach der Anklage sollte er 1949 einem Frankfurter Schrothändler bei der illegalen Ausfuhr von 57 Tonnen Schrott nach Italien geholfen haben. Auch der Mitangeklagte Schrothändler wurde freigesprochen. Da sich in der Hauptverhandlung die Anklage nicht beweisen ließ, beantragten sowohl der Staatsanwalt wie auch der Nebenkläger der Oberfinanzdirektion selbst den Freispruch der Angeklagten.

Hertslet ist durch seine Fehde mit dem Auswärtigen Amt und dem Bundesernährungsministerium bekanntgeworden. Am 4. Januar dieses Jahres war Staatssekretär Sonnemann vom Bundesernährungsministerium wegen Beleidigung Hertslets zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Vor wenigen Tagen hat Hertslet eine neue Beleidigungsklage gegen Sonnemann angekündigt, weil Sonnemann Journalisten in Bonn auf das Strafverfahren in Frankfurt aufmerksam gemacht haben soll. Hertslet verlangt von Sonnemann, sich bis zum 1. Mai über diese Äußerung zufriedenstellend zu erklären.

Ein Ungar bezichtigte sich selbst:

„Ich habe meinen Bruder getötet“

Aus Haft entlassen — Kein Beweismaterial — Ermittlungen gehen weiter

Herne. — Obwohl er in dreimonatiger Untersuchungshaft hartnäckig und unbeirrbar bei seiner Selbstbezeichnung des Brudermörders blieb, wurde der im nördlichen Ruhrgebiet lebende 31 Jahre alte Ungar Melchior Greschner vor einigen Tagen aus der Haft entlassen. Die langwierigen Ermittlungen haben keinerlei Beweismaterial erbracht, so daß eine Anklage wegen Mordes nicht erhoben werden konnte. Da aber auch das Gegenteil nicht zu beweisen und über den angeblich ermordeten Bruder nichts zu ermitteln war, kann der Ungar auch nicht wegen falscher Aussage oder Irreführung der Behörden belangt werden. Das Ermittlungsverfahren geht weiter.

Am 18. Januar 1954 hatte Greschner sich der Polizei in Recklinghausen gestellt. Er gab an, am Vortage seinen zehn Jahre älteren Bruder auf der Brücke des Rhein-Herne-Kanals zwischen Recklinghausen und Herne ermordet und die Leiche ins Wasser geworfen zu haben. Der Festgenommene schilderte den Hergang der Tat in allen Einzelheiten und blieb während seiner Vernehmung bei der Aussage, daß er seinen Bruder getötet habe. Als Grund gab er an, seiner Mutter am Sterbebett versprochen zu haben, die Schmach zu rächen, die der Bruder über die Familie gebracht hätte. Mehrere Suchaktionen im Rhein-Herne-Kanal und alle sonstigen polizeilichen Ermittlungen blieben erfolglos.

Mit einem Ziffer- und einem Buchstabenblatt

Weltzeituhr in Hannover

Alle Uhrzeiten der Erde in wenigen Sekunden zu ermitteln

Hannover. — Wieviel Uhr ist es zur Zeit in Kalkapaka auf Neuseeland oder in Tananarive auf Madagaskar? Diese Frage, die den Exportkaufleuten und Weltreisenden oft viel Kopfzerbrechen bereitet, wird verblüffend einfach durch eine neue Weltzeituhr beantwortet, die erstmalig auf der Industriemesse in Hannover gezeigt wird.

Die nach dem sogenannten Exsto-System entwickelte Uhr besteht aus einem Ziffern-

und Buchstabenblatt und räumt mit den alten landläufigen Begriffen „Mitteleuropäische Zeit“, „Atlantikzeit“ und „Japanische Zentralzeit“ rigoros auf. Die Erfinder der Weltzeituhr teilten die Weltkarte in 25 senkrecht laufende „Isopartizonen“ auf, die sie mit den Buchstaben des

Sirokko-KAFFEE
trinken Kenner,
ganz gleich, ob Frauen oder Männer.

Alphabets kennzeichneten. Man liest auf dem Zifferblatt die Uhrzeit ab und stellt die Buchstaben der betreffenden Isopartizone fest, in der die Stadt liegt, von der man die derzeitige Uhrzeit wissen will. Unter dem Buchstaben ist dann die Zeit sofort zu erkennen. Um das System jedem Menschen auf der Welt verständlich zu machen, wurden die Wochentage mit astronomischen Zeichen unter Einfügen der Zahlen 1 bis 7 gekennzeichnet. Die Weltzeituhr, die zur Zeit noch 3,20 Meter hoch, 2,10 Meter breit und etwa 20 Zentimeter dick ist, soll auch als Armbanduhr auf den Markt kommen.

Grundwasser

Der 41 Jahre alte Artist Henry Eberty, der sich am Sonnabendabend in Schleswig zu einer siebentägigen Hungerkur zwei Meter tief eingraben ließ, hat schon am Montag sein freiwilliges „Grab“ wieder verlassen und ist nach Kiel abgereist, um dort aufzutreten. Das Grundwasser, das nach 24 Stunden schon fünf Zentimeter hoch in seinem Erdloch stand, wurde ständig weiter gestiegen, hatte ihn vertrieben. Die Schleswiger Stadtverwaltung erlaubte Eberty nicht, an anderer Stelle ein neues Loch graben zu lassen.

**Schwan
weiss**
selbsttätig



ganz neu
NEU DER NAME — NEU DER SCHWAN
NEU DIE PACKUNG — NEU DIE QUALITÄT
wäscht 5x weiss für 80 Pf.



**Schwan
weiss**
selbsttätig

Was zahlt der Toto?

West-Süd-Block		
Zwölferwette:		
1. Rang: 235 Gewinner mit je	2771,10	
2. Rang: 5897 Gewinner mit je	108,40	
3. Rang: 57 120 Gewinner mit je	11,20	
Zehnerwette:		
1. Rang: 628 Gewinner mit je	474,-	
2. Rang: 14 400 Gewinner mit je	22,80	
3. Rang: 105 506 Gewinner mit je	2,90	

Neuhaus boxt zuerst in Dortmund

Milwaukee-Kampftag verschoben
Düsseldorf. Der für den 22. Juni in Milwaukee angesetzte Kampf zwischen Dan Bucceroni und Heinz Neuhaus soll nach einem Telegramm von Promoter Phil Valley auf den 6. Juli verlegt werden. Als Grund gibt der Veranstalter die Schweregeheimnisse zwischen Rocky Marciano und Ezzard Charles an, die am 17. Juni in New York ausgetragen wird.

Heinz Neuhaus hat nicht die Absicht, mit seinem nächsten Kampf bis zum 6. Juli zu warten. Manager Jupp Steinacker will Promoter Phil Valley ersuchen, den Kampf in Milwaukee bis Ende Juli hinauszuzögern, damit sein Schützling vorher noch einmal anfangen kann. In Dortmund boxen könnte. Verschiedene Veranstaltergruppen bemühen sich bereits, zu diesem Termin einen amerikanischen Gegner zu verpflichten.

Hockey-Olympiazweiter Holland unterlag vor 6000 Zuschauern in Amsterdam gegen Großbritannien mit 1:3. Eine holländische Elf verlor das Vorspiel gegen England B mit 0:1.

Elf neue Motorrad-Weltrekorde

Stromlinienförmig verkleidete 50-ccm- und 100-ccm-NSU-Rennmaschinen als „Fliegender Liegestuhl“

München. Auf der Autobahn München-Ingoalstadt fuhr der in Breslau gebürtige in München ansässige 34 Jahre alte Graphiker Gustav Adolf Baum in den frühen Dienstag-Morgenstunden auf einer fünfzig ccm und 100 ccm NSU-Maschine sieben neue Weltrekorde. Bei diesen Weltrekordfahrten wurden stromlinienförmig verkleidete 50 ccm hoch und 3,80 m lang sind. Die Lage des Fahrers stellt eine revolutionäre Umwälzung der bisherigen Art dar, da der Rennfahrer in einem tiefgeneigten verkleideten „Liegestuhl“, auf dem Rücken liegt, wobei der auf einer Schaumgummiunterlage ruhende und leicht nach vorn geneigte Kopf gerade noch einen Ausblick über die Karosserie in Fahrtrichtung gestattet. Diese Neukonstruktion ergibt den niedrigsten Luftwiderstand.

Die neuen Bestleistungen: Fliegender km: 50ccm: mit fliegendem Start 128,0 km (28,1 Sek. über den km), bisheriger Rekord 92,0 km bzw. 39,3 Sek. von Meo (Italien) auf Alpino. Eine fliegende Meile: 128,0 km (45,1 Sek. über die Meile), bisheriger Rekord Meo (Italien) auf Alpino 90,0 km (1:41 Sek.) für die Meile.

Gleichzeitig erreichte Baum auch einen neuen Rekord mit der 75 ccm über eine fliegende Meile mit 45,1 Sek. für die Meile und 128,0 km mit der 50-ccm-Maschine. Ein fliegender km: 100 ccm: 178,0 km (20,2 Sek. über den km), bisheriger Rekord Bottigelli (Italien) auf Alpino 129,0 km (28,0 Sek.). Eine fliegende Meile: 178,0 km (32,3 Sek. über die Meile), bisheriger Rekord Rulli (Italien) auf Magliano 116,3 km (50,2 Sek. für die Meile).

Meile). Fliegende 5 km: 171,0 km (1:45,2 Min. für 5 km), bisheriger Rekord Rapeau (Frankreich) auf Moto-Pedal 94,0 km (3:11,1 Min. für 5 km). Fliegende 5 Meilen: 171,0 km (2:49,0 Min.), bisheriger Rekord Rapeau (Frankreich) auf Moto-Pedal 94,0 km (5:9,1 Min. für 5 Meilen).

NSU-Werke entwickelten Pläne weiter
Weltrekordmann Gustav Adolf Baum ist Graphiker und auf dem Gebiet seines Sports Autodidakt, er kam bei Fahrten des Rekordmotorsportlers Wilhelm Herz im Jahre 1951 auf die ungewöhnliche Idee und empfahl sie den NSU-Werken, die seine Pläne weiterentwickelten.

Der mit seinem markanten Vollbart eher einem Schauspieler als einem Rennfahrer gleichende 34 Jahre alte Münchener bestieg, als ging es um einen gewöhnlichen Ausflug, die 50-ccm-Maschine und fuhr seine Rekorde. Lediglich ein Kontaktfehler bei der Zeitnahme verhinderte auch neue Bestzeiten über die Fliegenden 5 km und fünf Meilen.

Vier Rekordzeiten auf 100-ccm-Maschine
Nach kurzer Zigarettenpause setzte sich Baum in die 100-ccm-Maschine und erreichte mit dieser vier neue Rekordzeiten. Alle Bestzeiten bedürfen noch der Anerkennung durch die IFM.

Mit der gleichen Ruhe, mit der Baum seine Fahrten aufnahm, stellte er sich nach Schluss der Rekordfahrten mit seiner Frau und seinem fünfjährigen Söhnchen den Presse-, Fernseh- und Wochenschaufotografen.

Baum fuhr nicht nur in diesen beiden Klassen neue Rekorde, sondern überragte auch in den höheren Klassen (bis 75 ccm bzw. bis 125 und bis 175 ccm) die bisherigen Höchstleistungen.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Donnerstag, 29. April, 17 Uhr

Gelsenkirchen. Mittelpunkt des Rennabends ist der Preis von Bayern, ein internationales Rennen über 2400 Meter, das starken Zuspruch gefunden hat. Mit der belgischen Trabkönigin Honeymoon am Start sollte der Sieger feststehen. Die Klasse sollte auch mit ihrem neuen Trainer K. Gillar ihre Siegesriehe fortsetzen. Belgische Interessen werden durch Hyde Park vertreten, der im Großen Oster-Preis nach der Pech auslassung wurde. Von den deutschen Pferden sollte Ironides am weitesten kommen. Der Fuchshengst ist in blinder Form und könnte sogar einer Honeymoon gefährlich werden. — Voraussagen: 1. R.: Diamantus-Walter Cort-Dianus-Intendant. 2. R.: Isabell-Oleaster-Etwa-Cydonie. 3. R.: Heinrich D.-Mekari-Luise Marie-Heide-

Kikow muß Veto weichen

Wochenitag mit kleinen Feldern

Neuß. Die Beteiligung der Rennställe, für die der Mittwoch-Renntag in Neuß ausgeschrieben wurde, läßt leider sehr zu wünschen übrig, da in den acht Prüfungen insgesamt nur 53 Bewerber startberechtigt geblieben sind. Den Nachmittag leitet der Preis vom Blutturm (3200 m-Jagdbahn) ein, in dem sich Don Juan (H. Cohn) über ein schwere Sprünge vorstellten wird.

Um das 2500. Neuber Rennen (2400 DM, 3200 m-Jagdbahn) bewerben sich nur sechs Pferde, von denen wir dem Franzosen Kikow (S. Heidemann) die besten Aussichten einräumen. Der kapitale Springer trifft Dieter diesmal erheblich günstiger im Gewicht und sollte auch Wintzertag (H. Dellheim) und Falko (E. Blasberg) nicht zu fürchten haben. Weit gefährlicher aber ist Veto (Fhr. v. d. Lanken), der Ende November des Vorjahres auf gleicher Bahn u. a. Royal Mint, Polarstern und Polarwind unter seinem heutigen Reiter überlegen mit acht Längen abfertigte.

Vorausagen: 1. R.: Don Juan-Arco-Goldlocke. 2. R.: Laufpaß-Brenn-Maskenprinz. 3. R.: Ororo-Manuel-Claretta. 4. R.: Glücksstern-Weißfuchs-Borussia. 5. R.: Kikow-Veto-Dieter. 6. R.: Abendstunde-Horus-Barock. 7. R.: Rosette-Anna Boleyn-Mungo. 8. R.: Vorstoß-Ansager-Peterchen.

Die Benjamin-Franklin-Meile in Philadelphia gewann auf schwerer Bahn Neuseelands neues Mittelstrecken-As Murray Halberg in 4:10,0 Min. überlegen vor 800-m-Olympiasieger Mel Whitfield (4:16,0) und Fred Wilt.

Italienischer Boxsieg über Deutschland

Länderkampf ohne besonderes Niveau — Deutsche mit besserer Technik

Mailand. Italien gewann am Montagabend im Nationaltheater in Mailand vor nur 700 Zuschauern den Amateur-Boxländerkampf gegen Deutschland mit 12:8 Punkten. Im 15. Treffen der beiden Nationalstaffeln hielten sich die „Azzurri“ ihren vierten Sieg. Gleichzeitig nahmen sie mit demselben Ergebnis Revanche für die am zwölften August 1953 in Wiesbaden erlittene Niederlage. Einige Ergebnisse der Punktrichter waren umstritten. So wurde auf Grund eines Einspruches nach einer erneuten Kontrolle der zunächst verkündete Punktsieg Pozzalis über Schweer in ein Unentschieden umgewandelt.

Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe: Fliegen: Sparto Punksieger über Friedrichs (Kiel). Bantam: Pozzalis gegen Schweer (Bottigelli) unentschieden. Feder: Mehlhag (Celle) Punksieger über Freschi. Leicht: Jasio Punksieger über Kirscht (Berlin). Halbwelter: Cavallieri Punksieger über Wagner (Konstanz). Welter: Heidemann (Berlin) Punksieger über Bollato. Halbmittel: Strina Punksieger über Walter (Frankfurt). Mittel: Wemhöner (Berlin) gegen Finletti unentschieden. Halbschwer: Westphal (Hamburg) Punksieger über Mazzola. Schwer: Bozzano Punksieger über Lahr (Rüsselsheim).

Die interessantesten Kämpfe
Der Berliner Weltergewichtler Heidemann stand am Ende des ersten Rundes vor einem K.o.-Siege über Bollato, doch wurde dieser durch den Pausengong gerettet. In einem Kampf ohne Niveau siegte Heidemann auf Grund seiner größeren Aktivität und seines dauernden Angriffs.

Der Frankfurter Walter stand in dem sehr guten Halbmittelgewichtskampf vor einem Punktsieg über Strina, als er in der dritten Runde schwer angeschlagen wurde. Der nachstehende Italiener kam durch pausenlose Angriffe zu leichten Vorteilen, die ihm einen knappen Punktsieg einbrachten.

Europameister Wemhöner (Berlin) schickte den italienischen Mittelgewichtler Finletti in der ersten Runde mit einem harten Haken kurz zu Boden. Der körperlich stärkere Finletti glückte aber in der zweiten Runde aus. Wemhöner war in der Schlusfrunde zwar der technisch bessere Boxer, vermochte aber nicht mehr als ein Unentschieden herauszuholen.

Der Halbschwergewichtler Westphal (Hamburg) zeigte in der entscheidenden dritten Runde gegen Mazzola mehr Schlagkraft und Übersicht und sicherte sich so im Endspurt noch einen knappen Punktsieg.

Im Schwerkampf ließ Lahr (Rüsselsheim) den notwendigen Einsatz vermissen, um durch einen Sieg über Bozzano noch ein Gesamt-Unentschieden herauszuholen. Nach mattem Kampf erhielt Bozzano einen gerechtfertigten Punktsieg.

Insgesamt hatte der Länderkampf kein besonderes Niveau. Die Gastgeber erwiesen sich durchwegs als schlagstärker, während die Deutschen mit der besseren Technik auftraten. Diese wurde aber von dem belgischen Ringrichter Grandagnage nicht immer richtig bewertet.

Steckbrief zum Fußball-Toto

Wir tippen im West-Süd-Block

- Eintracht Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern. Im neutralen Kölner Stadion wird die Eintracht-Elf gegen den Deutschen Meister einen schweren Stand haben, zumal es um die Deutsche Fußballmeisterschaft geht. Obwohl die Frankfurter den Sturm vor allen Dingen aber auch die Hinterrücklinie, stark verbessert hat, wird die Walter-Elf wie im Vorjahr Favorit sein. Unser Tip: 2.
- Berliner SV 92 — Hannover 96. Der Nordmeister geht im Berliner Olympia-Stadion einem schweren Kampf entgegen, da die Berliner auf alle Fälle die Zuschauer auf ihrer Seite haben. Die Fußballfreunde darf vertrauen auf die enormen Stürmerleistungen der Hannoveraner. Unser Tip: 2.
- Wormatia Worms — Meidericher SV. Die Wormatia gehört zu den anerkannten heimischen Vertretern des Südwesdens. In den letzten Spielen kam die bisherige Durchschlagskraft der Meidericher nicht mehr zur Geltung. Unser Tip: 1.
- FK Pirmasens — FC St. Pauli. Die heimstärke Pirmasenser Elf wird den Sieg zu Sieg ellenden Mannen von St. Pauli einen harten Kampf liefern. Pirmasens verlor in der letzten Serie kein einziges Spiel auf eigenem Platz. Unser Tip: 1.
- Karlsruher SC — Alemannia Aachen. Die Alemannia zeigte sich in den letzten Spielen als eine sehr launische Mannschaft. Die Heimstärke und die Schußfreudigkeit des Karlsruher SC wird entscheidend sein. Unser Tip: 1.
- Jahn Regensburg — Bayer Leverkusen. Bei diesem Spiel dürfte der Platztorwart eine wichtige Rolle spielen. Die Leverkusener Mannschaft zeigte sich in den letzten Wochen als unberechenbar. Die Regensburger vertrauen auf ihre kampferprobte und im modernen Selspiel erfahrene Elf. Unser Tip: 1.
- Göttingen 95 — VfL Bochum. In diesen Vergleich zwischen Nord und West gehen die Bochumer mit schlechten Voraussetzungen. Vier bewährte Spieler sind verletzt und können nicht spielen. Fachleute zweifeln aber, ob sich die Göttinger mit ihrer sehr unbeständigen Mannschaft den Sieg holen können. Unser Tip: 0.
- VfR Frankenthal — Schweinfurt 05. Frankenthal ist bekannt als Spezialist für Unentschieden. Die Schweinfurter enttäuschten bei Auswärtsplätzen oftmals; ihre Hinterrücklinie entwickelte allerdings in der letzten Saison eine beachtliche Aktivität. Unser Tip: 0.
- TSV Elmsbittel — Preußen Delbrück. Die Delbrücker Mannschaft versagte bei den letzten Spielen. Es scheint, als ob der Sturm die bisher gefürchtete Durchschlagskraft gänzlich verloren hat. Elmsbittel's Trainer Ruhrberg dagegen „züchtete“ eine kampfstärke Sturmreihe heran, die die Delbrücker zu fürchten haben werden. Unser Tip: 1.
- Arminia Hannover — SV Sodingen. Die Hinterrücklinie der Sodinger wird in diesem Spiel viel zu tun haben, denn die Arminen sind als schußfreudige Mannschaft bekannt. Unser Tip: 1.
- Borussia Neunkirchen — VfR Mannheim. Die Borussia haben während der letzten Spiele einige wertvolle Stürmer verloren; es ging daher mit ihnen immer weiter bergab. Der Platzvorteil könnte Neunkirchen noch vor einer Niederlage bewahren. Unser Tip: 0.
- Werder Bremen — TUS Neudorf. Werder ist den Totofreunden als unberechenbar bekannt. Den Neudorfern liegen Auswärtspläne nicht. Außerdem ist die Mannschaft durch Spielerausfälle geschwächt. Unser Tip: 0.
- SW Essen — Bayern München. Unser Tip: 1.
- FSV Frankfurt — Mainz 05. Unser Tip: 1.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Bundeskonzler vor Deutschem Sparkassentag

Das Verdienst der Bankinstitute um den deutschen Leistungswillen

Bonn. — Bundeskanzler Dr. Adenauer bezeichnete am Dienstag vor Delegierten und Gästen des Deutschen Sparkassentages 1954 in Bonn das Sparkassensystem als einen der wichtigsten und wesentlichsten Zweige der gesamten deutschen Wirtschaft. Das Sparen sei und bleibe eine Tugend. Es systematisch gefördert zu haben, sei ein Verdienst der Sparkassen. Die Erholung des deutschen Volkes in wirtschaftlicher und ethischer Hinsicht sei nicht zuletzt darauf zurückzuführen. „Das sogenannte deutsche Wunder“, sagte der Bundeskanzler, „beruht mit in allererster Linie auf der persönlichen Tüchtigkeit aller Deutschen. Die Sparkassen haben ein hervorragendes Verdienst am Wiedererwachen dieser Tugend.“

Zum Sparkassentag waren zahlreiche Bundesminister und Bundestagsabgeordnete als Ehrengäste erschienen. Der letzte Sparkassentag hatte vor drei Jahren in Berlin stattgefunden.

Der Präsident des Deutschen Sparkassens- und Giroverbandes, Fritz Butschkau, sagte, daß die Sparkassen mit der Entwicklung der letzten Jahre zufrieden sein können, weil sich dank einer auf die Stabilität der Währung gerichteten Regierung und Notenbankpolitik das Vertrauen der Sparer zur Währung festgesetzt habe. Die Stabilität der Währung zu erhalten, müsse ständige Aufgabe für die Zukunft bleiben. Das hänge nicht nur von den Maßnahmen der führenden Persönlichkeiten in Politik und Wirtschaft ab, sondern sei auch eine Frage der Aufklärung des Volkes. „Es müßte uns gelingen, bei Debatten über Vollbeschäftigung und dergleichen stillschweigend darüber einig zu sein, daß alles, was wir beschließen, den Wert stabilen Geldes nicht berühren darf.“

Butschkau erklärte, daß das Teilzahlungsgeschäft nach Ansicht der Sparkassen dem Spargedanken widerspreche und die „unbürgerliche Auffassung“ unterstütze, daß die Lebenshaltung vom Borgen her aufgebaut werden könne. Die „Weisheit unserer Väter“ werde sich durchsetzen müssen, daß man erst sparen müsse, um zu Eigentum und Freiheit und zu einer Ausweitung des Konsums zu gelangen. Grundsätzlich sei zu betonen, daß Steuerbegünstigung für Einzelgruppen zugunsten einer allgemeinen Tarifierung beseitigt werden. Allerdings sollte, falls einzelne Steuerbegünstigungen noch aufrecht zu erhalten seien, kein Unterschied zwischen Versicherungssparen, Bausparen und längerfristigem Vertragssparen gemacht werden.

„Mut zum Verbrauchen“

Bundeswirtschaftsminister Erhard sagte, daß die Volkswirtschaft auf ein vernünftiges Teilzahlungssystem nicht verzichten könne. Das Sparen dürfe nicht überbewertet werden. Es dürfe den Mut zum Verbrauchen nicht einengen. Eine Gefahr für die Stabilität der Währung sei von einem zu großen Verbrauch nicht zu befürchten. Wohl aber könne sie von einer expansiven Lohnpolitik, von der Vierzig-Stunden-Woche oder einem Paritätspreissystem für die Landwirtschaft kommen.

Mexikos Abwertung und Zollerhöhung

Exportgeschäft aussichtsreich, aber nicht ohne Risiko

Hannover. — „Der Boden für den Absatz deutscher Waren in Mexiko ist mit der Deutschen Industriemission beackert worden. Ob die Saat aufgeht, steht auf einem anderen Blatt.“ Dies erklärte der Syndikus der Industrie- und Handelskammer Hamburg und Leiter des Vereins Hamburger Importeure, Dr. Rudolf Stephan, auf der Hanseatischen Messe in Hannover stattfindend. Das Risiko des Exportgeschäftes mit Mexiko habe sich kurz vor der Ausstellung mit der 30prozentigen Zollerhöhung und der 30prozentigen Abwertung der mexikanischen Währung kurz danach gezeigt. Die Abwertung werde für die nächsten Monate die Entwicklung in Mexiko auf eine neue Basis stellen. Erschwerend sei für den deutschen Export auch die Tatsache, daß die mexikanischen Einfuhren zu 80 Prozent von den USA bestritten werden.

Der Vizepräsident der Hamburger Handelskammer, Senator a. D. Hans E. B. Kruse, zitierte eine Untersuchung des Board of Trade über die weltwirtschaftliche Lage, in der festgestellt wird, daß die Bundesrepublik 1953 erst wieder die Hälfte ihres Anteils am gesamten industriellen Export von 1937 erreicht hat, Großbritannien aber auf seinem Anteil von 1937 stehen geblieben sei. Eine Kritik an den deutschen Ausfuhrförderungsmaßnahmen sei daher nicht gerechtfertigt.

Erzgrube wird stillgelegt

Siegen. — Die Erzgrube „Eisenzecher Zug“ der Erzbergbau Siegerland AG in Eisfeld (Kreis Siegen) wird vorläufig stillgelegt. Wie die Gesellschaft am Dienstag mitteilte, seien Absatzschwierigkeiten die Ursache der Stilllegung. Die Zeche sei nur wirtschaftlich, wenn monatlich 12 000 bis 15 000 t Erze abgebaut und abgesetzt werden könnten. Dies sei aber gegenwärtig nicht möglich.

Um die Wirtschaftlichkeit der Zeche herzustellen, müsse die unmoderne Tagesanlage der Grube umgebaut und die im vergangenen Winter bei einem Großfeuer abgebrannte Aufbereitungsanlage wieder aufgebaut werden. Bei Verhandlungen mit dem Wirtschafts-ausschuß des Landtages von Nordrhein-Westfalen und der Landesregierung in Düsseldorf sei geklärt worden, so betont die Gesellschaft am Dienstag, daß auch Landes-zuschüsse keine Änderung der derzeitigen Situation bringen könnten.

Von der Stilllegung der Zeche werden zusammen mit Entlassungen bei anderen Gruben der Erzbergbau Siegerland rund 500 Arbeiter betroffen, denen am 1. April mit Fristen von 14 Tagen bis zu sechs Wochen gekündigt worden ist.

Bankguthaben der öffentlichen Hand

Getarntes Sparen - Folge frühzeitiger Ausgabenbeschlüsse der Parlamente?

Sobald die Bankguthaben der öffentlichen Hand kritisiert werden, erfolgt regelmäßig von irgendeinem Sachwalter dieser zwar notwendigen, in steuerlicher Hinsicht jedoch nicht unbedingt schätzenswerten Einrichtung der Hinweis, die Öffentlichkeit würde sich durch die Höhe der auf den Bankkonten befindlichen Beträge täuschen lassen. Zusätzlich wird dann etwa folgendes erklärt: Sicherlich handelt es sich um erhebliche Summen, über die aber in der Regel bereits verfügt ist. Die Parlamente haben Ausgaben beschlossen, jedoch fehlte es bislang an der Möglichkeit, die zugehörigen Aufgaben anzupacken. Das Geld auf den Bankkonten ist zweckgebunden. Es wird verbraucht werden. Es dient dazu, sobald die öffentlichen Aufträge beginnen, diese auch sofort zu finanzieren.

Der liebe Vater Staat! Wie doch alle, die in seinem Auftrage tätig sind, sich sorgen, daß er alles, was er in Auftrag gibt, auch sofort bezahlt. Wer aber sich überlegt, daß die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände am 31. Oktober des Vorjahres etwa 3,2 Milliarden DM Bankguthaben besaßen, und wer dazu überlegt, daß hieraus inzwischen etwa 4,5 Milliarden DM geworden sein dürften, der muß vermuten, daß es mit dem Arbeitsbeginn an den beschlossenen öffentlichen Aufträgen noch gute Weile hat. Deshalb kommt er zu der Überlegung, daß solche Ausgabenbeschlüsse in der Absicht gefaßt werden, die übermäßig hohen Steuereinkünfte durch „weit vorausschauende Zweckbindung“ dem Steuerzahler als notwendig hinzustellen und zugleich zu erreichen, daß sie auf lange Zeit als Barreserven erhalten bleiben. Es rede doch niemand davon, daß es an Möglichkeiten fehle, die öffentlichen Aufträge durchzuführen. Im vergangenen Sommer sank

die Erwerbslosenzahl auf etwa 800 000 ab. Wer will da behaupten, hierunter wären nicht die Menschen zu finden gewesen, die für die Erledigung öffentlicher Aufträge hätten eingesetzt werden können? Es gab Ende März 1,4 Millionen Arbeitslose. Warum bemühen sich die Länder, die Gemeinden und die Gemeindeverbände nicht darum, hieraus die für ihre Auftragsabsichten notwendigen Arbeitskräfte zu beschaffen? Der Grund neben dem Willen, sich die Barreserven zu erhalten, scheint der zu sein, daß der Bund die Arbeitslosenförderungsstellen zu tragen hat, die an die Stelle — wenigstens weitaus überwiegend — der früher von den Gemeinden und Gemeindeverbänden und indirekt von den Ländern geleisteten öffentlichen Fürsorgekosten getreten sind. Diese drei Zweige der öffentlichen Hand haben es mit ihren Aufträgen gar nicht so eilig. Der Bundestag sollte sie zur Eile zwingen.

Vorerst noch kein Farbfernsehen

Elektronische Industrie: Nicht vor fünf bis zehn Jahren

Köln. — In den nächsten fünf bis zehn Jahren wird es in Europa noch kein Farbfernsehen für das Publikum geben. Zu diesem Schluß kommt die Fachabteilung Rundfunk und Fernsehen im Zentralverband der elektronischen Industrie in einer Untersuchung, die am Dienstag in Köln veröffentlicht wurde.

Die Fachabteilung weist darauf hin, daß selbst in den Vereinigten Staaten, die über eine jahrelange Fernsehpraxis mit reicher Erfahrung und praktisch unbegrenzten finanziellen Möglichkeiten verfügen, die ersten Farbfernsehpfer für das Publikum nicht vor Mitte dieses Jahres zur Verfügung ständen. Und erst für das nächste Jahr plane die amerikanische Fernsehindustrie, die gewonnenen Erfahrungen für die Massenproduktion von Farbfernsempfängern auszuwerten. Bei dem gegenwärtigen Stand der technischen Entwicklung auf diesem Gebiet würden die Amerikaner für einen Farbempfang vorausichtlich rund 1000 Dollar ausgeben müssen, eine Summe, für die schon ein

Auto zu haben sei. Selbst bei vorsichtiger Kalkulation würde ein Farbempfang in Deutschland dementsprechend etwa 4000 bis 5000 Mark kosten. Die Fachabteilung gab jedoch der Zuversicht Ausdruck, daß die deutsche Fernsehindustrie Möglichkeiten finden werde, die Schwarzweiß-Fernsehergeräte später mit einem geringen Aufwand in Farbempfänger umzuwandeln.

Eine portugiesische Delegation maßgebender Persönlichkeiten der Wirtschaft traf zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ein. Die Besucher werden Besprechungen über eine Verstärkung der Handelsbeziehungen zwischen Portugal und Berlin führen und mehrere Betriebsbesichtigungen vornehmen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 27. April

Tendenz: Montane erholt.

Industrie-Aktien	Karstadt 151 1/2 bz
Accu-Hagen 154 G	Kaufhof 146 1/2 G
AFG 124 1/2 bz	Krefft 51 G
Afg. Hoch- & Ing. 101 G	Mannesmann 115 bz
Badische Anilin 133 1/2 bz	Müllheimer Berg 100 G
Baier. March. 132 G	Rh. Braunk. 149 1/2 G
Bergb. Ew. Ludw. 98 G	Rheinmetall 169 bz
BMW 76 bz G	Rheinmetall 18 1/2 bz G
Bemberg 79 1/2 bz G	Rheinpreußen 118 bz
Beton- & Monier 116 G	Rheinst.-Union 123 bz
Bosw. & Knaur 98 1/2 bz	Salzdetfurth 139 bz
Buderus 143 1/2 G	Scherling 257 bz
Burbach 117 bz	Schleif 131 G
Busch Jaeger 172 bz G	Schwabenbräu 114 Br
Cassella 172 bz G	Siemens St. 143 1/2 bz
Conti-Gummi 178 1/2 bz	Siemens Vortz. 140 bz G
Consolidation 135 bz	Stannag 113 1/2 bz
Daimler 130 bz	Ver. Dt. Nickel 131 bz G
Demag 158 bz	Ver. Rumpus 81 G
Dt. Conti Gas 145 G	Ver. Stahlw. 230 1/2 bz
Dt. Erdöl 113 bz	Wasser Gelsenk. 138 1/2 G
Ditber 148 G	Wintershall 137 bz G
Dtm. Akt. Br. 155 bz G	Zellwaid 107 bz
Dortm. Ritter Br. 161 G	
Dortm. Union 160 bz	
Dynamit Nobel 95 1/2 G	
Farbent. Bayer 136 1/2 G	
Essener Steink. 136 1/2 G	
I. G. F. Liqui 28 1/2 G	
Feldmühle 180 G	
Felten 113 1/2 G	
Goldschmidt 91 1/2 G	
Harpener 90 bz Br	
Hindrichs Aufb. 46 1/2 G	
Hochstet 99 bz G	
Hochstet Farb. 133 1/2 G	
Hoesch 224 1/2 G	
Kali-Chemie 163 1/2 G	
Kali-Chemie	

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost
Frankfurt (Main), 27. April. (VWD) — Die Wechselstuben kaufen 467,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,7 DM-West.

Weißer Zähne — reiner Atem
Zur täglichen Zahnpflege Chlorodont mit dem erfrischenden Pfefferminzgeschmack

Chlorodont

das altbekannte -90 oder

schäumend

1-

Bunte Welt

Blutige Geschichte

New York. — Mit blutverschmierter Gesicht kam ein Mann aus einer U-Bahn-Station am New Yorker Broadway gelaufen. Polizeiwachmeister Vincent Riordan zog seine Pistole und hielt ihn an. Das Blut war nur Tomatensoße. Der Mann hatte einen Imbißstand um 120 Dollar beraubt, wobei ihm der Standbesitzer eine Soßenflasche ins Gesicht warf.

Geschlossene Gesellschaft

Burnley. — Besondere Schwimmkurse für schüchterne Männer werden ab Anfang Mai im Schwimmbad der britischen Stadt Burnley abgehalten. Damit sich die Anfänger bei ihren ersten Versuchen ungestört blamieren können, bleibt die Badeanstalt während dieser Sonderkurse für alle anderen Schwimmer und für Zuschauer geschlossen.

Verpöffen

Washington. — Während zwei Polizisten James Morgan wegen eines Raubes von 650 Dollar verhörten, fing in dessen Küche plötzlich der Wasserkessel an zu pfeifen. Einer der Beamten hob den Deckel ab und fand im kochenden Wasser die Banknoten.

Musikalisch

West Lynn. — In einer Orgelpfeife der Kirche von West Lynn in der englischen Grafschaft Norfolk fand man ein Rotkehlchennest. Darin lagen fünf Eier. Die Orgel wird stumm bleiben, bis die Jungen flügge sind.

Wahlstimme

Dundee. — Bei seinen Wahlversammlungen wird James Cameron, Labour-Kandidat bei den Gemeindewahlen in der schottischen Stadt Dundee, seinen Wählern zum Schluß etwas vorsingen. Er will denen, die ihm ihre Stimme geben sollen, beweisen, daß auch er Stimme hat.

Rollschuh statt Rollstuhl

Swansea. — Zur Eröffnung einer neuen Rollschuhbahn schnallte sich der 70-jährige Bürgermeister von Swansea in Wales ein Paar Rollschuhe an. Zu den Klängen eines Wiener Walzers legte er schwungvolle Kurven auf den Beton.

Verkaufte Schönheit

Neapel. — Ein seltsamer Handel kam in Neapel zwischen zwei Matrosen zustande. Der eine stellte ein Stück Rückenhaut zur Verfügung, auf dem ein Mädchen eintätowiert war, und erhielt dafür von dem anderen dasselbe Quantum tätowierte Haut. Die Verpflanzungsoperation verlief ohne Schwierigkeiten. Grund des Tausches war die Heirat des ersten Matrosen, der sich seiner jungen Frau nicht in tätowiertem Zustand zeigen wollte, während sein Freund Wert auf das schöne „Gemälde“ legte. (Reta)

Badewannenfälle

Hernals. — Im Badezimmer eines Hotels in Hernals bei Wien fing sich ein Einbrecher. Er war auf die Wanne und von da aus auf den Wasserhahn gestiegen, um das Oberteil zu erreichen. Der Hahn brach unter seinem Gewicht ab, der Mann fiel in die Wanne, wo er ohnmächtig im Wasser von einem Angestellten entdeckt wurde. (Reta)

Brennender Löwe

Sam Makayi stieg auf einem Streifzug durch den afrikanischen Busch bei Einbruch der Dunkelheit zum Schutz gegen Raubtiere auf einen Baum. Kaum war er oben, als sich ein Löwe einfand und ihn belagerte. Sam schütete Paraffin auf sein Fell, zündete sein Taschentuch an und warf es hinab. Der Löwe raste brennend fort. (Reta)

Wissenschaftliches Wunder

London. — Frau Janet Mitchman ist nach Ansicht britischer Fachleute ein wissenschaftliches Wunder. Ihre Augen sind schärfer als Ferngläser. Sie behauptet, die Monde des Jupiter mit bloßem Auge erkennen zu können. Die britische Rundfunkgesellschaft (BBC) will die phantastischen Fähigkeiten von Frau Mitchman in einer Fernsehshow öffentlich auf die Probe stellen.

Fachleute ließen sie nachts zum Sternenhimmel hinaufblicken und fragten: „Wieviel Monde sind beim Jupiter?“ Frau Mitchman sah nur zwei. Da zweifelten die Wissenschaftler an den Fähigkeiten der Frau, weil der Jupiter neun Monde hat. Erst später stellten sie mit ihren Teleskopen fest, daß zu der Zeit des Versuchs nur zwei Monde sichtbar gewesen sein konnten. Mit ihren dunkelbraunen Augen, in denen große, kohlschwarze Pupillen sitzen, soll Frau Mitchman die kleine Druckschrift einer Zeitung aus einer Entfernung von über drei Meter lesen können.



Zarte Kinder des Frühlings

Moskau läßt die Vögel frei

Kleiner Frühling für die Orthodoxen — Niedrigere Preise

Moskau ist für den Muschik wie für den Hauptstädter immer noch eine prächtige Stadt. Mit Fassaden à la Potemkin und mit Wolkenkratzen, deren bürokratisch-mächtige Fronten nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig lassen, auch wenn sie durch ein paar wie angeklebt wirkende Bauschnörkel dekoriert sind. Während die westliche Welt sorgfältig nach Berichten von Flüchtlingen aus der Sowjetunion die brutalen MWD-Methoden im unterirdischen Krieg mit Menschenraub und Giftmord studiert, geht im Umkreis des Kreml das Leben in altgewohnten Bahnen weiter.

Nur einige kleine Wandlungen sind im Alltag des Moskowiters eingetreten. Die Hoffnung auf ein wenig warmen Regen, auf vermehrte und bessere Nahrungsmittel und Kaufgüter. Und davon spricht man in Moskau bis in die letzte baufällige und schmutzige Vorstadt-Hütte, deren Verschwinden schon heute von großzügigen Fernplanungen genau bestimmt ist. So genau, wie sowjetische Maßstäbe es eben erlauben.

Immerhin: hier spricht man nicht von einem einzelnen Menschenchicksal oder von MWD-Terroranschlägen im Ausland. Denn für viele Sowjetbürger ist Malenkows mächtiger Arm zwar im besonderen Fall gefährlich nahe, zumeist aber sehr weit entfernt. Das immer noch von der Mehrheit des Sowjetvolkes mit Mißtrauen betrachtete Ausland und die wenigen Männer der sowjetischen Widerstandsbewegung aber liegen für die Menschen zwischen Wolga und Amur beinahe auf dem Mond.

Also unterhält man sich angeregt und vorsichtig über die etwas locker gelassene Fessel der öffentlichen Selbstkritik des Sowjetsystems. Man träumt sich als künftigen Besitzer von Uhren oder gar Eisschränken. Man schimpft über die Skandale in der luxuriösen Moskauer Cocktail-Halle, die zum Treffpunkt von ideologisch ermüdeten Komsomolen wurde. Die Moskower kritisieren aber nicht nur. Sie freuen sich auch über jede kleine Gabe des „roten Parteiheims“.

Lange bevor die christlichen Missionare sich von Rom und Griechenland aus in die Weite der östlichen Steppen vorwagten, liebten die damals noch nicht rechtgläubigen Ostslawen zum Frühlingsbeginn in fröhlicher Dankbarkeit Finken, Lerchen, Amseln und Tauben aus den Vogelkäfigen. Später wurde diese Feier ein Teil des orthodoxen Festes der östlichen Verkündigung. Und sogar unter der Herrschaft Sowjets rührte man nicht an dieser Sitte des Tages der in die Freiheit fliegenden Vögel.

In Moskau fällt zu dieser Zeit eine freudig erregte Menschenmenge den Kotelnikowsky-Markt, der dann von Jubilieren, Zwitschern und Piepsen erfüllt ist. Drei Rubel, also nach unserem Geld etwa

3,15 DM, kostet der Spaß, so eine kleine, kehlzitternde und gefiederte Kreatur in der Freiheit die Flügel schwingen zu sehen.

Käse pendelt über den Ozean

Nicht weniger als fünfmal pendelten 52 Tonnen Roquefort über den Ozean, ehe sie in New York an Land gebracht werden konnten. Der Käse wurde am 26. Februar in Le Havre verladen. Da die New Yorker Hafenarbeiter streikten, mußte die Sendung nach Frankreich zurückgehen. Bei der zweiten Fahrt wiederholte sich dieses Mißgeschick. Erst bei der dritten hatte die „Liberte“ das Glück, die Ladung loszuwerden. Der Käse war noch frisch. Er hatte sein Pech im Kühlraum gut überstanden.

KULTURNOTIZEN

Zwei der größten Kunstauktionen Europas in der Nachkriegszeit finden jetzt im Kunsthaus Lempertz in Köln statt. Im Mittelpunkt steht die Versteigerung einer Sammlung kostbarer Dosen des 18. Jahrhunderts aus Gold und Edelsteinen. Nach Urteilen von Fachleuten sind diese Auktionen neben der Kairoer Versteigerung von Goldschmuck aus dem Besitz Exkönigs Faruk die bedeutendsten aller bisherigen Auktionen dieser Art.

Das Lustspiel „Der Fisch an der Angel“ von Otto Bräse ist vom Rheinischen Landestheater in Neuwied zur Aufführung angenommen worden. Das Stück wird voraussichtlich im Oktober zur Feier des dreißigjährigen Bestehens des Theaters inszeniert.

Auf dem Internationalen Internisten-Kongreß in München wandte sich der Züricher Prof. W. Löffler gegen die Tendenz zur Spezialisierung, die zwar für die Forschung im Einzelproblem unabdingbar sei, die aber nicht zu stark auf die angewandte Heilkunde übergreifen dürfe. Dies gelte sowohl für Klinik und Krankenhaus, wie auch für die Praxis.

Der amerikanische Schriftsteller Joseph Heller, 47 Jahre alt, ist am 2. April in New York gestorben. Er galt als einer der führenden Romanciers der zwanziger Jahre.

Auf dem ersten Internationalen Studenten-Hafentag in Amsterdam kamen 42 deutsche Studierende der Wirtschaftswissenschaft mit Dozenten und Studenten der Amsterdamer Universität zu einem Gedankenaustausch zusammen. Am „lebendigen Beispiel“ sollten Probleme der holländischen Verkehrswirtschaft und vor allem der Amsterdamer Hafenwirtschaft, darüber hinaus auch der europäischen Verkehrs- und Hafenpolitik, untersucht werden.

Im Volkshochschulheim Mariaspring (Landkreis Göttingen) begann ein Sonderlehrgang, in dem 51 Späthilfkehrer aus der Sowjetunion und ehemalige politische Häftlinge aus der Sowjetzone auf die Reifeprüfung vorbereitet werden.

Nach genau 150 Jahren werden Gut und Kirche Oelinghausen (Kreis Arnberg) wieder Benediktinerkloster.

Der englische Dirigent Sir Thomas Beecham wird am 29. April 75 Jahre alt.

Die Internationale Vereinigung der musikalischen Jugend, eine Organisation der UNESCO, veranstaltet vom 2. bis 8. Juli in Hannover ihren neunten Weltkongreß, der damit zum erstenmal auf deutschem Boden stattfindet.

Der zwölfte deutsche Amateur-Filmwettbewerb wird am 30. April in Frankfurt eröffnet. Die Jury wird 75 Schmalfilme begutachten, die eine Spielauer von 20 bis 30 Minuten haben. In Deutschland gibt es zur Zeit 35 Amateurfilmklubs, von denen 16 auf dem Wettbewerb vertreten sein werden.

Mit Verdis Shakespeare-Oper „Othello“, einem Gastspiel der Städtischen Bühne Köln, schloß der Hauptteil der Bochumer Shakespeare-Tage ab. Eine zweite Verdi-Oper — „Macbeth“ — als Gastspiel der Städtischen Bühne Essen beendete am Montagabend die Tage.

Niemand antwortete. Sie drückte auf den Lichtknopf und zuckte leicht zusammen, als sie die schmale, dunkle Gestalt eines Mannes in einer Nische lehnen sah. Er stand da, als wolle er vor ihr Schutz suchen; gleich darauf aber stieß sein Kopf mit unheimlich flackernden Augen auf sie zu.

„Schreien Sie nicht!“ zischte der Mann. „Wenn Sie schreien, muß ich Sie niederschlagen!“

Frau Petruschke brauchte Sekunden, um den ersten Schock zu überwinden. Wie genannt starrte sie in das abgemagerte Gesicht vor ihr, aus dem, wie ihr jetzt schien, eher Angst als Drohung sprach. Der Mann war nicht mehr jung; etwa fünfzig; er trug einen ordentlichen Mantel, wirkte aber trotzdem ungepflegt und vernachlässigt. Offensichtlich hatte er sich seit Tagen nicht mehr rasiert.

„War auch nicht schade, wenn Sie mich niederschlugen — so wie mir heut' zumute ist“, sagte Frau Petruschke nach einer Pause. „Sie klingen, als spräche Sie zu sich selbst. Lauter fragte Sie dann: „Was suchen Sie denn hier? Wie sind Sie überhaupt reingekommen?“

„Die Haustür war nicht verschlossen“, sagte der Mann. „Ich suchte Schutz vor Regen und dachte, ich könnte mich hier ein Weilchen unterstellen.“

Seine Stimme beruhigte Frau Petruschke vollends. Es war eine dunkle und angenehme Stimme. Etwas an seiner Art, sich auszudrücken, erinnerte sie an Dr. Ueberweg. Für einen Augenblick schoß ihr durch den Kopf, daß er vielleicht Schmiere stehen könnte, aber sie verworf den Gedanken sofort wieder.

„Dann gehen Sie man jetzt wieder dahin, wo Sie hergekommen sind“, meinte sie friedlicher, als es sonst ihre Art war. „Ich muß hinter Ihnen abschließen.“ Sie hatte ihren Mut zurückgewonnen. Im Grunde tat ihr der geheimnisvolle Eindringling leid.

Der Mann senkte den Kopf und ging mit hängenden Schultern an ihr vorbei

Er überlebte seine Beerdigung

Neun Monate nach Selbstmord gestorben — Seltsame Verwechslung

London. — Die Sozialfürsorge wird William Howards Begräbnis bezahlen müssen. Seine Familie ist nicht dazu in der Lage, denn vor neun Monaten hat sie ihr ganzes Geld dazu ausgegeben, einen Selbstmörder würdig zu bestatten, den sie für Howard hielt. Jetzt konnten Frau und Kinder nicht einmal nach Odiham in Hampshire fahren, wo man den Gatten und Vater endgültig zur letzten Ruhe bettet.

Diese verwickelte Geschichte begann im Mai vorigen Jahres. Der 61-jährige Howard verkrachte sich ernsthaft mit seiner Frau und verschwand über Nacht aus seiner Wohnung in Slough. Einige Tage später schrieb er aus einer fernen Stadt einen Brief, dem er sein Sparkassenbuch für seinen jüngsten Sohn beilegte. Der Brief endete mit den Worten: „Lebt wohl, und Gott segne Euch.“

Nach sechs Wochen fand die Polizei einen Leichnam in der Themse, dessen Herkunft nicht zu ergründen war. Man wandte sich an Howards Familie, und dessen Sohn William identifizierte den Toten tatsächlich als seinen Vater. Damit schien der Fall völlig geklärt zu sein. Die Lebensversicherung zahlte, der Leichnam wurde verbrannt, Mrs. Howard erklärte man offiziell zur Witwe, und sie bekam eine Rente. In den Gerichtsakten aber stand: „William E. Howard, Tod durch Selbstmord.“

Vor wenigen Tagen aber starb zu Odiham in einem Wohnwagen ein alter Landarbeiter. Man fand einen Ausweis bei ihm sowie Lebensmittelpapiere, aus denen klar hervorging, daß hier offenbar derselbe Howard noch einmal das Zeitliche gesegnet hatte. Man holte die in tiefer Trauer lebenden Familienmitglieder herbei, und sie erkannten ihn auf den ersten Blick. William Howard jun., der den Selbstmörder aus der Themse falsch identifiziert hatte, mußte seinen Irrtum zugeben. „Damals

mußte ich den Mann für meinen Vater halten“, entschuldigte er sich. „Alle Umstände sprachen dafür, und außerdem war die Leiche schwer zu erkennen.“

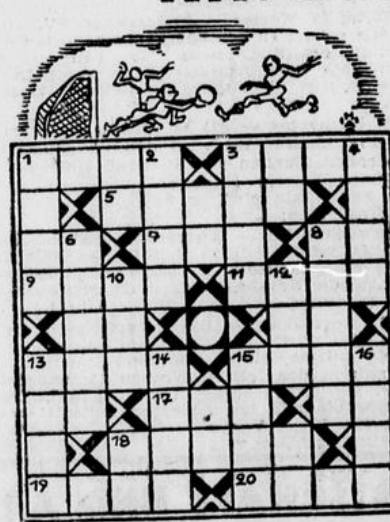
So starb der „Selbstmörder“ William Howard doch eines nachträglichen natürlichen Todes. Zwar konnte ihn seine Frau nicht zur letzten Ruhe begleiten, denn zum zweiten Male zahlte die Versicherung nicht, aber Mrs. Howard meinte, es sei für sie eine Beruhigung, daß ihr Mann keinen Selbstmord verübt habe. „Ich glaube, er ist in Odiham sehr glücklich gewesen“, sagte sie, „und darum soll er dort auch begraben werden.“

Gangster leben teuer

New York. — Welche Unkosten der gehobene Lebensstil großer Gangster verursacht, kam bei einer Gerichtsverhandlung zutage, die Frank Costello über sich ergehen lassen mußte. Costello ist wahrscheinlich der größte Dandy unter den Könnigen der Unterwelt. Wegen „Mißachtung des Gerichts“ hat er gerade eine Gefängnisstrafe abgessen. Jetzt wird er wahrscheinlich noch einmal hinter Gitter wandern, weil er es versäumt hat, dem Finanzamt alles anzugeben, was er durch seine dunklen Machenschaften verdient hat.

Frank Costellos Schneider sagte aus, daß sein Kunde für jeden Anzug 230 Dollar auszugeben pflegt, für jeden Mantel sogar 280 Dollar. Seine Kombi-Hosen kosteten ihn 42 Dollar das Stück, für jeden seiner Smokings hat er die schöne Summe von 265 Dollar angelegt. Und Mrs. Costello kaufte 1949 einmal drei Hüte und ein Taschentuch für 241 Dollar.

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Gerücht, 3. das höchste Wesen, 5. Stadt in Frankreich, 7. Fluß in Afrika, 9. oströmischer Kaiser, 11. Eingeweide, 13. Teilzahlung, 15. Gebetschluß, 17. sportlicher Begriff, 18. glänzender Stoff, 19. Traubenprodukt, 20. Schulstadi in England.

Senkrecht: 1. Stoff, 2. italienischer Fluß, 3. Zahlungsmittel, 4. engl.: „Mannschaft“, 6. Vermächtnis, 8. Begriff einer Sprachfamilie, 10. Zwangsange, 12. Weideland im Gebirge, 13. Wortgebilde, 14. Haushaltsplan, 15. Gesangsstück, 16. durch die Bibel bekannter Ort.

Auflösung des gestrigen Rätsels

7 — 4 — 3 — 12 — 9
2 — 14 — 8 — 11 — 5
15 — 6 — 13 — 1 — 10

Das Buch der Natur erhält jedes Jahr eine neue Auflage.

und auf die Tür zu. Plötzlich wandte er sich um und blickte sie aus krankhaft glänzenden Augen an.

„Ich möchte etwas zu essen haben“, sagte er heiser. „Ich habe Hunger.“

Frau Petruschke erkannte sofort, daß er die Wahrheit sprach. Was er sagte, war sicherlich keine Finte. Der Mann war halbverhungert und zu Tode erschöpft; man mußte ihm helfen.

„Kommen Sie!“ sagte sie, ohne zu überlegen, und deutete dabei mit der Hand auf die Hintertür. Er warf nur einen kurzen Blick in ihr Gesicht, ehe er sich schweigend in die angegebene Richtung wandte.

Sie ließ ihn vor sich hergehen und hatte dabei das Gefühl, daß sich das alles gar nicht in Wirklichkeit zutrug, sondern ihr irgendwann einmal im Traum begegnet wäre. Die Küche aber mit ihrem Tannenduft und dem tropfenden Wasserhahn, in die sie jetzt eintrat, sie war unzweifelhaft wirklich.

„Ich möchte mich setzen“, sagte der Mann und sah sich um, als witterte er eine Falle.

„Bei mir ist nirgends ein Polizist versteckt“, sagte Frau Petruschke und schob ihm den Küchenstuhl hin. Er setzte sich auf und ließ sich schwer darauf niederfallen. Frau Petruschke zündete schweigend das Gas an und setzte den Wasserkessel auf. Sie holte Margarine und Wurst aus dem Schrank und schnitt ein paar Scheiben Brot ab.

„Flüchtling?“ fragte sie, während sie ihm den Teller hinschob.

„Ja“, antwortete er kurz und griff mit zitternden Fingern nach dem Brot. Sie fragte nicht weiter. Es gab heutzutage viele Arten von Flüchtlingen. Es gab auch viele Handlungen, von denen man nicht sagen konnte, ob sie gut oder böse waren. — Sie drehte sich zum Herd hin, goß den Tee auf und stellte die dampfende Tasse vor ihn auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt)

EINE WOCHE IM April

Roman von Gertrud von Brockdorff

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(3. Fortsetzung)

Warum in aller Welt hatte Frieda den Brief so hingelegt, daß er ihn nicht gleich bemerkte? Was war das für eine Art? Frieda wurde nachlässig, und es war höchste Zeit, daß morgen das neue Stubenmädchen ins Haus kam. Übrigens hatte er Anitas letzten Brief noch nicht beantwortet, eine unangenehme Geschichte; der Brief war ungefähr vor acht Tagen eingetroffen, und nun würde Anita ihm wahrscheinlich Vorwürfe machen...

Das Schreiben seiner Frau enthielt jedoch keine Vorwürfe. Anita berichtete einiges aus ihrem Leben, verweilte eingehend bei Ullas Gesundheitszustand, der sich sichtlich gebessert hatte, und gab eine kurze Schilderung vom Frühling in den Bergen. Das interessierte Ueberweg nicht besonders; er war früher mehrmals um diese Zeit unten gewesen und kannte den Zauber, wie er sich auszudrücken pflegte. Anitas Schilderungen kamen ihm übertrieben vor, aber er wollte ihr die Freude gewiß nicht verderben. Möchte sie den Frühling in den Bergen ruhig zaubernd finden, wenn es ihr Spaß machte. Was war das aber für eine Geschichte mit Henry?

„Henry ist vor ein paar Stunden wieder abgefahren; er war auf der Durchreise hier, um mich zu besuchen und sich persönlich von unserm Wohlergehen zu überzeugen. Er deutete mir an, du plantest

große geschäftliche Umstellungen, und sagte mir, er würde noch im April nach Hamburg fahren, um mancherlei Wichtiges mit Dir zu besprechen...“

Da hätten wir also den Salat, dachte Ueberweg und knüllte den violetten Bogen ärgerlich zusammen. Henry hatte geschwätzt, obwohl ihn ausdrücklich um Diskretion gebeten hatte. Er und Anita stecken ja immer zusammen, wahrscheinlich begreift er es nicht einmal, daß ich Anita hier aus dem Spiel lassen und endlich einmal etwas aus eigener Kraft leisten möchte. Ich bin für ihn eben immer noch der Außenseiter, dem man mißtraut und über den man auf alle Fälle erst die Meinung der eigenen Frau einholen muß. Nun, von Anita hat er bestimmt keine schlechte Auskunft erhalten, so ist Anita nicht, und schließlich gibt es ja auch wirklich nichts, was sie mir vorwerfen könnte.

Dieser letzte Gedanke hob seine Stimmung, so daß er den zerknüllten Brief wieder aufnahm und ihn noch einmal durchlas. Ein schwacher Lavendelduft stieg aus den Blättern und ließ die Erinnerung an die Frau sehr nah und deutlich werden.

Er beschloß, seine früheren Unterlassungsünden gutzumachen und den Brief sofort zu beantworten. Während er sich jedoch an den Schreibtisch setzte und seinen Füllfederhalter aufschraubte, fühlte

er, daß er zu müde dazu war. Seine Lider sanken schwer herab, und das weiße Papier begann vor seinen Augen zu flimmern.

Morgen früh also... als erstes Anitas Brief beantworten, dachte er schläfrig und schraubte den Füller wieder zu. Er drehte das Licht ab und ging schnell ins Schlafzimmer hinüber.

Auch Frau Petruschke konnte in dieser Nacht keinen Schlaf finden. Sie lag lang wach und hing ihren Gedanken nach, während draußen der Frühlingsregen stark und gleichmäßig auf das Pflaster niederfiel.

Plötzlich hatte sie das deutliche Gefühl, fremde Laute zu hören. Dann schienen Schatten an dem Fensterrahmen vorbeizugleiten, das noch einen schwachen Lichtschein von der Ueberwegschen Wohnung her empfing. Die Helle verstärkte sich, weil vorn im Flur die Treppenbeleuchtung angeknipst worden war und Licht durch die Scheiben oberhalb der Hintertür fiel.

Da ist noch einer spät nach Hause gekommen, dachte Frau Petruschke, leicht beunruhigt. Sie besaß eine Witterung dafür, wenn etwas im Hause nicht in Ordnung war, und dieser Instinkt meldete sich jetzt. Ist ja Unsinn, versuchte sie sich zu beschwichtigen, als das Treppenlicht nach vorchriftsmäßigen drei Minuten wieder ausging. Sie versuchte einzuschlafen, aber es war nicht möglich. — Vielleicht hatte die Sibelin vorhin die Haustür nicht wieder abgeschlossen: sie hatte ja nur Augen für Herrn Ueberweg gehabt. Und sie selbst, Emilie Petruschke, war heute mit ihren Gedanken auch nicht bei der Sache gewesen. Sie konnte nicht sagen, ob sie die Tür hinterher noch kontrolliert hatte, und man las jetzt so viel von Einbrechern.

Sie überlegte noch ein paar Augenblicke; dann stand sie entschlossen auf und zog sich notdürftig an. — Als sie die hintere Tür zum Treppenhaus öffnete, meinte sie ein verstohlenes Geräusch zu hören. — Ist da jemand?, fragte sie halblaut in den dunklen Flur hinein.

Mehr Disziplin bei Bahnübergängen!

Zur Hebung der Verkehrssicherheit an diesen besonderen Gefahrenpunkten

Aus dem Sauerland. Die Behörde weist auf folgendes hin:

Neben Straßenkreuzungen und Einmündungen von Straßen sind Eisenbahnübergänge in Schienenhöhe

besonders hervortretende Gefahrenpunkte im Straßenverkehr. Die Straßenverkehrs-Unfallstatistik für das Land Nordrhein-Westfalen verzeichnet an diesen Stellen von Jahr zu Jahr eine steigende Tendenz.

Bei der Mehrzahl der Unfälle konnte festgestellt werden, daß die Verkehrsteilnehmer, besonders Kraftfahrer, die Vorschriften zur Regelung des Straßenverkehrs, bzw. die Bestimmungen der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung nicht beherzigen. Die Bedeutung der Straßenverkehrszeichen und Signaleinrichtungen der Bundesbahn an den Bahnübergängen war meist nicht bekannt. Sie bedarf aber allgemeiner Beachtung.

An schienenparallelen Bahnübergängen kreuzen sich Eisenbahn und Straßenverkehr. Die Eisenbahn hat Vorfahrt! Sie ist auf Geschwindigkeit und Einhaltung bestimmter Fahrpläne eingestellt. Für den Straßenverkehr ergeben sich hieraus erhöhte Gefahrenpunkte. Durch Aufstellung von Straßenverkehrszeichen, Anbringung technischer Sicherungsvorrichtungen sind die verantwortlichen Stellen bemüht, den Gefahren wirksam zu begegnen.

Warnzeichen

Angekündigt werden die Eisenbahnübergänge durch Warnzeichen, gleichzeitig rot umrandete Dreiecke mit der Spitze nach oben, die vor beschränkten Uebergängen ein Gatter, vor unbeschränkten eine rauchende Lokomotive zeigen. Diese Zeichen stehen 150—250 m vor dem Bahnübergang an der rechten Straßenseite. Bei geringeren Abständen ist die tatsächliche Entfernung auf einem weißen Schild in schwarzer Schrift unter dem Warnzeichen angegeben.

Warnzeichen in Verbindung mit Wegebaken

In Verbindung mit Wegebaken stehen die Warnzeichen zunächst auf 3streifigen Baken, deren Abstand vom Bahnübergang in der Regel 240 m beträgt, an beiden Seiten der Straße. Die 2streifigen Baken stehen 180 m, die 1streifigen 80 m vom Eisenbahnübergang entfernt, ebenfalls an beiden Seiten der Straße. Bei erheblichen Abweichungen sind die tatsächlichen Abstände auf den Baken in schwarzer Schrift angegeben.

Warnkreuze

Die genaue Stelle des Ueberganges zeigen Warnkreuze an. Sie deuten durch einfache oder mehrere gekreuzte Querbalken die Zahl der Schienenstränge und das Vorhandensein oder Fehlen von Schranken an. Sie stehen am Rand des Bahnkörpers, etwa 5 Meter vor der ersten Schiene und sollen Straßenfahrzeuge zu erhöhter Aufmerksamkeit bzw. zum Anhalten veranlassen, falls die Schranken geschlossen sind oder sich ein Zug nähert.

Schranken und Warnlichter

Bei Hauptbahnen sind Eisenbahnübergänge mit Schranken oder Warnlichtern versehen, bei Nebenbahnen nur Verkehrs-

reiche Uebergänge. Bei diesen können Sicherungsvorrichtungen unterbleiben, wenn die Uebergänge übersichtlich sind und dort die Eisenbahnfahrzeuge mit einer Geschwindigkeit von höchstens 15 km/st fahren.

Warnlichter sind auf rechteckigen Tragschildern mit Blinklichtern unter den Warnkreuzen angebracht. Sie zeigen bei Tag und Nacht durch dauernde Blinkzeichen an, ob der Eisenbahnübergang für den Straßenverkehr frei ist oder nicht. Rotes Blinklicht bedeutet: „Halt!“ Der Straßenverkehr auf dem Bahnübergang ist gesperrt. Weißes Blinklicht gibt an, daß ein Zug nicht zu erwarten ist, ohne, in gleicher Weise wie bei offenen Schranken, den Verkehrsteilnehmer von jeder Vorsicht zu entbinden. Wenn kein Blinklicht im Tragschild aufleuchtet, ist der Uebergang wegen Störung der Anlage vorübergehend nicht gesichert.

Regeln

Für die Straßenverkehrsteilnehmer ergeben sich aus diesen Verkehrszeichen und Sicherungseinrichtungen als Regeln: Seid bei Annäherung an Eisenbahnübergänge besonders vorsichtig; Richtet die Fahrgeschwindigkeit so ein, daß Ihr jederzeit anhalten könnt;

Schadenfeuer durch Ueberdruck der Gasleitung

Nachrodt. Infolge Ueberdruck der Gasleitung bei den Leichtmetallwerken in Nachrodt brach in einem Wasch- und Toilettenraum ein Brand aus. Der Brand konnte durch Werksangehörige gelöscht werden. Der Schaden beträgt etwa 4000 DM.

Steinzeitfund

Wipperfurth. Bei hiesigen Ausschachtungsarbeiten ist ein faustgroßer Quarzstein gefunden worden. Fachleute nehmen an, daß er aus der jüngeren Steinzeit stammt und als Gewichtsstein verwendet worden ist. Sie vermuten, daß der 800 Gramm schwere, in der Mitte konisch durchbohrte Stein von einem Jäger oder Fischer zum Beschweren von Netzen benutzt wurde. Bei der Neve-Talsperre, die in der Nähe der Fundstelle liegt, war kürzlich ein Beil ausgegraben worden, das auch aus der Steinzeit stammen soll.

Gastspielreise des Schauspiel-Studios

Iserlohn. Das schon durch mehrere Aufführungen religiöser Bühnenstücke bekannt gewordene Schauspiel-Studio Iserlohn befindet sich gegenwärtig auf einer längeren Gastspielreise durch das Münsterland. Das Studio führt in mehreren Orten unter Leitung von Ferdinand Held-Magney das Kammerstück um Mathilda Wrede „Die Stunde des Hallonen“ von Walter Gutzkow (Bethel) und das Spiel um den Verräter Judas „Der Mann am Strick“ des Schweizer Dichter-Pfarrers Armand Payot auf, welches wir auch in Plettenberg bereits in zwei Aufführungen erlebt haben.

Durch Sturmbö gegen Baum gedrückt

Niedereimer. Hier wurde ein Kombi-Wagen durch eine Sturmbö auf die linke Fahrbahn gedrückt, streifte dabei einen Straßbaum und landete schließlich im Straßengraben. Der Fahrer mußte schwer verletzt in das Arnsberger Krankenhaus gebracht werden. Der Wagen wurde bei dem Unfall schwer beschädigt.

Radfahrer überfahren

Arnsberg. Gegen 21 Uhr fuhr auf der Jägerstraße ein englischer Personenkraftwagen, der von einem deutschen Fahrer gesteuert wurde, von hinten gegen ein Fahrrad, das ein Mann neben sich führte. Dabei stürzte der Mann zu Boden. Er kam unter das Fahrrad und wurde vom Kraftwagen überfahren. Er erlitt Rückenverletzungen, die seine Einlieferung in das Krankenhaus erforderlich machten. Bei dem Fall riß er einen zweiten Mann zu

Haltet ausreichend Abstand von vorausfahrenden Straßenfahrzeugen;

Sorgt dafür, daß das Läuten und Pfeifen der Eisenbahnfahrzeuge gehört werden kann;

Öffnet vor Eisenbahnübergängen das Fenster, nehmt das Gas weg, führt keine Gespräche;

Ueberquert den Bahnübergang erst, wenn Ihr Euch mit Auge und Ohr vergewissert habt, daß sich von keiner Seite ein Eisenbahnfahrzeug nähert;

Haltet vor beschränkten Bahnübergängen an, wenn das Schließen der Schranke durch Glockenzeichen angekündigt wird oder die Schranken sich senken;

Haltet vor Eisenbahnübergängen mit Warnlichtanlagen, wenn rotes Blinklicht erscheint, wartet mit der Ueberquerung so lange, bis weißes Blinklicht aufleuchtet;

Ueberholt nicht zu kurz vor oder auf Eisenbahnübergängen;

Blendet beim Anhalten vor Uebergängen ab;

Haltet nicht auf Bahnübergängen und benutzt sie nicht zum Wenden; parkt nicht unmittelbar vor einem Bahnübergang;

Tragt keine Brillen mit farbigem Glas, die die Aufnahme des roten Blinklichtes erschweren oder unmöglich machen.

Zur Hebung der Verkehrsdisziplin an Eisenbahnübergängen werden von der Polizei in Kürze besondere Einsatzmaßnahmen getroffen.

Blick in die Nachbarschaft

Boden, der an seiner Seite gegangen war. Dieser zog sich Gesichtsverletzungen zu. Da dem Anschein nach alle unter Alkoholeinfluß standen, wurden von ihnen Blutproben entnommen. Der Kraftwagen wurde sichergestellt.

Not verführte zum Betrug

Schicksal eines Späthelmkehrers

Hamm. Die wirtschaftliche Not verleitet einen Heimkehrer dazu, nach entbehrungsreichen Jahren hinter Stachelndraht etwas Unrechtes zu tun. 96 Pfund wog der Angeklagte noch, als er seinerzeit aus der Gefangenschaft in die Heimat zurückkehrte. Frau und Kinder fand er in tiefstem Elend vor. Er nahm, um nur helfen zu können, Arbeit auf, bis eines Tages die Kräfte versagten. Das Krankengeld reichte nicht aus, die Familie zu ernähren. Dann kam die Fürsorge, und die Mittel wurden noch spärlicher. Wenige Tage später meldete sich die Krankenkasse wieder und erklärte sich nach dem ersten ablehnenden Bescheid diesmal bereit, das Krankengeld weiter zu zahlen. So kam es zum Betrug. Der Angeklagte bezog die Fürsorgeunterstützung unrechtmäßig weiter. Aber er wollte die Gelder zurückerstatten, sobald das ihm aus dem Lastenausgleichsfond zugesicherte Geld ausgezahlt würde. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Das Wohlhabensamt entdeckte den Betrug und erstattete Anzeige. Rund 2500 DM waren zuviel ausgezahlt worden. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Allerdings billigte ihm das Gericht eine Bewährungsfrist zu, wenn er das zuviel bezogene Geld zurückerstattet.

Neues aus Attendorn

Bäume sind keine Plakataffen! In letzter Zeit mußte häufig die Feststellung gemacht werden, daß Bäume und Leitungsmasten von Vereinen, Gewerbetreibenden usw. zu Anschlagzwecken verwendet werden. Die Stadtverwaltung weist nochmals darauf hin, daß das Plakatieren in dieser Weise nicht gestattet ist und für Plakate nur die Werbetafeln benutzt werden dürfen. Künftig werden alle Anschläge von Bäumen und Masten sofort entfernt.

In Waldenburg ist am Samstag, dem 1. Mai, um 8.30 Uhr ein Hochamt zur Eröffnung der Sommerwallfahrtszeit. Im Hinblick auf das Marianische Jahr erwartet die Pfarrgeistlichkeit einen regen Besuch der hl. Messen in Waldenburg.

Ärztlicher Dienst. Um Verzögerungen bei der Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe an den Sonn- und Feiertagen zu vermeiden, ist künftig der ärztliche Sonntagsdienst aus einem Aushang an der Löwenapotheke ersichtlich.

Auf der Deutschen Industriemesse in Hannover ist auch in diesem Jahre wieder die Firma Muhr & Bender vertreten. Sie zeigt dort ihr reichhaltiges Produktionsprogramm in hand- und motorbetriebenen Scheren und Stanzen. Die Messe dauert bis zum 4. Mai.

Karnevalsgesellschaft. Am Freitag, dem 30. April, findet um 20.30 Uhr im „Ratskeller“ die außerordentliche Generalversammlung der Karnevalsgesellschaft statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Ein Zimmerbrand entstand am Samstag in einem Wohnhaus, wobei Mobiliar und Kleidungsstücke von den Flammen ergriffen und beschädigt wurden. Einwohner konnten den Brand löschen, so daß die Feuerwehr nicht mehr eingreifen brauchte. Die Brandsache ist noch unbekannt.

Drei Monate Gefängnis erhielt der Kraftfahrer, der am Samstag in Nähe des Gutes Ewig einen Verkehrsunfall verursachte, wobei ein junges Menschenleben vernichtet wurde.

Ein Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern ereignete sich auf einer für den Verkehr gesperrten Straße. Einer der leichtfertigen Radler mußte sein beschädigtes Fahrzeug nach Hause tragen.

Olper Filmschau

Kurt Goetz-Film „Hokuspokus“

Olpe. Einen reizenden, mit besonders anerkannten Prädikaten versehenen Filmstreifen bringt jetzt ab heute das hiesige Filmtheater mit dem Kurt Goetz-Film „Hokuspokus“ auf das Programm. Die Geschäftsführung des Olper Film-Clubs teilt uns dazu mit, daß sie den Clubmitgliedern diesen Film ganz besonders zum Besuch empfiehlt.

Nach „Frauenarzt Dr. Prätorius“ und „Das Haus in Montevideo“ präsentiert die Domnick-Film nunmehr den dritten Kurt Goetz-Film „Hokuspokus“. Wie seine Vorgänger, ist auch diese Justizkomödie nach

einem erfolgreichen Theaterstück von Curt Goetz entstanden. Mit einer Fülle spritziger Bonmots und einem wahren Feuerwerk geistreicher Dialoge wird hier die Fragwürdigkeit eines Indizienbeweises überaus heiter demonstriert. Liebenswürdig-ironisch serviert Curt Goetz in bewährter Ueberlegenheit seine Pointen — so, daß ihm keiner böse sein kann und es zum guten Schluß nur lachende Gesichter gibt. Neben Curt Goetz in der Hauptrolle spielt wie stets seine Lebensgefährtin Valerie von Martens; außerdem in markanten Rollen die bekannten und geschätzten Darsteller: Hans Nielsen, Ernst Waldow, Erich Ponto, Elisabeth Flickenschildt, Joachim Teege, Fritz Rasp u. a. — Erstmals und um sich um so intensiver seiner darstellerischen Aufgabe widmen zu können, führte Curt Goetz nicht selbst Regie, sondern überließ den Regiestuhl Kurt Hoffmann, der schon so manches überzeugende Beispiel seiner Begabung abgegeben hat.

Im neuen Filmprogramm ist ferner der abenteuerliche Filmstreifen in Technicolor „Rivalen am reißenden Strom“ zu sehen.

Schützt den Seidelbast!

Saalhausen. Mit viel Liebe und Arbeit hat die hiesige SGV-Abteilung ein Naturschutzgebiet am Jllberg in die Obhut genommen, das mit Stauden des Seidelbastes bepflanzt ist. Dieser naturgewachsene Seidelbast ist eine sehr seltene Staudenart, die in sauerländischen Gegenden fast überhaupt nicht mehr anzutreffen ist. Umso bedauerlicher und verwerflicher ist es, daß Naturschänder in der letzten Zeit eine Anzahl Stauden sinnlos ausgerissen und damit vernichtet haben. Nach der Feststellung muß es sich um eine absichtliche Zerstörung handeln. Die Bevölkerung wird gebeten, die Naturschutzarbeit des SGV zu unterstützen.

Festprogramm des MG

Für die 75-Jahrfeier am 9. Mai

Kirchweisede. In einer Sitzung des Festausschusses des MG „Sängerbund“ wurde jetzt das Programm der 75-Jahrfeier, die am Sonntag, dem 9. Mai, begangen werden soll, endgültig festgelegt. Bekanntlich ist mit der Feier ein Freundschaftssingen verbunden, an dem sich u. a. die Männergesangsvereine aus Obervelschede, Bilstein, Meggen, Altenhundem, Benolpe und Rehrlinghausen beteiligen werden. Der Festtag beginnt mit einem feierlichen Hochamt um 10 Uhr in der Pfarrkirche. Anschließend ist vor dem Ehrenmal eine Gefallenenehrung. Um 14 Uhr ist ein Festzug der Gastvereine durch den Ort zur Schützenhalle, in der dann das große Freundschaftssingen beginnt. Gemeindegemeinderat Freitag wird nach der Begrüßung der teilnehmenden Vereine und Gäste die von der Gemeinde gestiftete Fahnenstange überreichen. Als Vertreter des Deutschen Sängerbundes wird der Vorsitzende des Sängerkreises Bigge-Lenne, Robert Schmidt, Attendorn, an der Veranstaltung teilnehmen. Jeder Verein, der sich an dem Freundschaftssingen beteiligt, hat bei einmaligem Auftritt zwei Lieder vorzutragen.

Großartiger Turniersport zu erwarten

Erstklassiges Pferdmaterial am 1. und 2. Mai in Dillenburg

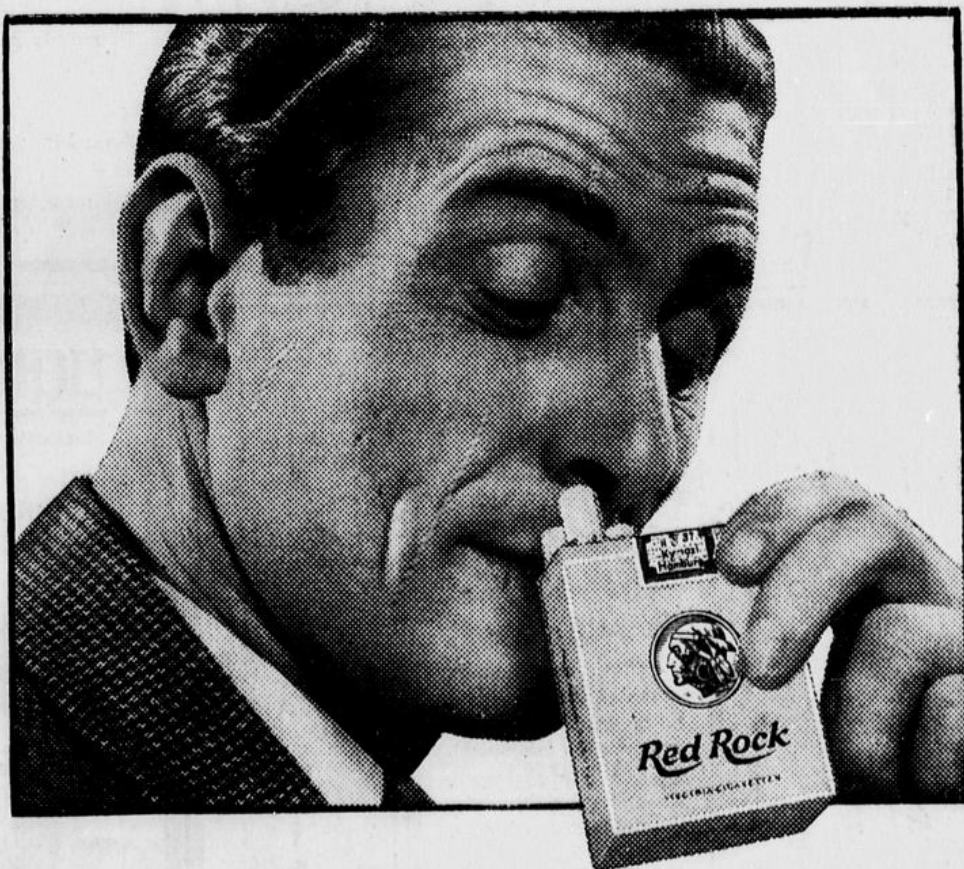
Kreis Olpe. Von den 150 Pferden mit über 600 Nennungen zum Dillburger Reit- und Fahrturnier am 1. und 2. Mai, sollen einige genannt werden. Neben alt-erprobten deutschen Turnierreitern und Pferden beherrscht das sportliche Feld in erster Linie der Nachwuchs. Mancher Reiter verdient hier im Turniersport seine „Sporen“ und manches Pferd geht hier erstmals über einen Parcours oder wird in einer Dressurprüfung vorgestellt. Während auf großen Turnierplätzen der Nachwuchs nicht so herausgestellt wird, wie es für die Weiterentwicklung des Turniersportes erforderlich ist, ist in Dillenburg für alles ein guter Ausgleich geschaffen worden. Die Bestrebungen des Dillburger Reit- und Fahrvereins gingen aufgrund der Ausschreibungen in dieser Richtung und das Nennungsergebnis beweist, daß diese Theorie Anklang fand. Obwohl der Schwerpunkt der Nennungen in den Prüfungen liegt, die mit einem Handy-cap versehen wurden, haben die öffentlichen Prüfungen doch solche starke Besetzung erfahren, daß mit großartigem Sport zu rechnen ist.

Es ist unmöglich, alle die Reiter und Pferde zu nennen, die in den 20 Konkurrenzen 635 mal an den Start gehen. Aber einige seien genannt, die in Dillenburg und Herborn bereits bekannt sind bzw. im großen Sport seit langer Zeit eine große Rolle spielen. Neben den Reitervereinen aus Siegen mit elf Pferden, Herborn mit sechs Pferden, Niederzetzheim mit sieben Pferden, Wetzlar mit fünf Pferden und Limburg mit sechs Pferden, dominieren hervorragende Turniertiere. Der von internationalen Turnieren gut be-

kannte Springreiter Schüler aus Siegen startet mit „Zibet“, „Indiana“ und „Feyme“. Vom Gestüt Asta aus Kronberg kommt der nun 74jährige Altmelster Otto Lörke. Wohl wird dieser beste Dressurreiter der Welt nicht selbst in den Sattel steigen, aber auf den Pferden „Malteser“, „Trendola“ und dem alten „Dorfrieden“ starten seine Schüler. Frau und Herr Linsenhoff und Herbert Kuckluck Altmelster Otto Lörke ist Ausbilder der Olympiasieger von 1936 in Berlin und der Bronzemedallengewinner von Helsinki. An weiteren Namen seien genannt: Nekermann aus Frankfurt mit acht Pferden, Dr. Kribben aus Limburg mit drei Pferden, Frau von Gans aus Frankfurt, Tassius aus Sachsenberg, Frau Kaltaler aus Eschhoven, Frau Rötke-Koch aus Siegen, Frau Büschen aus Kirchen an der Sieg und Fr. Vera Müller aus Berlin.

Vier erstklassige Fahrperde bringt Ithring-Melchior aus Lich mit und sechs ausgezeichnete Turnierpferde Wagner aus Offenbach. Es kommen weiter: Weydmann aus Offenbach, Wandschneider aus Büchen in Hannover, Fürst zu Sayn-Wittgenstein aus Laasphe, Schilling aus Gießen, Dörenberg aus Düsseldorf, Stall Hübinger aus Limburg mit dem Reiter Klaus Lisberg und den erstklassigen Springpferden „Goliath“ und „Marshall“. Kubens und Heithecker aus Oberweimar, sowie der Erbprinz zu Waldeck und Bekker, beide aus Arolsen. So bietet das Dillburger Reit- und Fahrturnier wiederum für alle Besucher sportliche Höhepunkte, die alles bisherige übertreffen werden.

K. S.



Der Duft reinen Tabaks

Für die Red Rock werden nur naturwüchzige Virginia-Tabake ausgewählt. In ihrer ursprünglichen Reinheit - ohne tabakfremde Zusätze und ohne künstliche Aromastoffe - bietet Ihnen diese Cigarette einen reinen Genuß. Auch ihre Bekömmlichkeit ist in ihrer Reinheit begründet.



Red Rock

8!

Drolshagen. Der MGK „Liedertafel“ nimmt seine Proben nach einer dreiwöchigen Osterpause am heutigen Mittwoch wieder auf. Da der Verein voraussichtlich am 16. Mai mit einem großen Chorkonzert an die Öffentlichkeit treten will, ist es erforderlich, daß alle Sänger pünktlich zu den Übungsstunden erscheinen.

Wenden. Die Wahlvermittlungsstelle, die man seit langem gewünscht hat, soll in den kommenden Wochen in Betrieb gesetzt werden. Die Vorbereitungen hierfür sind bereits getroffen.

Kundgebung des St. Hedwigswerkes

Am Sonntag, dem 2. Mai, in Bielefeld
Aus dem Sauerland. Eine Kundgebung für alle Heimatvertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge findet am Sonntag, dem 2. Mai, um 15.30 Uhr in der Oetkerhalle in Bielefeld statt, zu der das St. Hedwigs- werk der Erzdiözese Paderborn aufgerufen hat. Es sprechen u. a. die Bundestagsabgeordnete Hermann Ehren und Ernst Kuntze über „Die europäische und demokratische Idee in christlicher Schau“. Mitwirkende sind die vereinigten Kirchenchöre von Liebfrauen und St. Josef, Bielefeld, und die Singe-

meinschaft des Frauenbundes von St. Josef unter Leitung von Gerhard Klinger. An der Orgel städt. Musikdirektor Franz Dietsch, Lippstadt. Diese Großkundgebung — zu der auch die einheimische Bevölkerung eingeladen ist — soll ein Kennzeichen der Heimatvertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge sowie der Einheimischen für die Erhaltung der gemeinsamen christlichen Heimat und Zukunft sein.

Nur mit Genehmigung

Bilstein. Das Amtsamt weist darauf hin, daß in allen Orten der vier Gemeinden Elspe, Grevenbrück, Kirchvelsche und Rahrbach die Errichtung auch von Unterstellräumen, Schuppen und Hühnerställen aus Holz nur nach vorheriger Genehmigung des Bauamtes zulässig sind.

Kirchvelsche. Auf dem Bürgersteig liegen immer noch Pflaster- und Bordsteine, die besonders in der Dunkelheit eine Gefahr für die Fußgänger bilden. Man wünscht ihre Beseitigung.

Kirchvelsche. „Wann gedenkt die Gemeinde auch hier endlich mit der geplanten Kanalisation zu beginnen?“ Diese Frage wird immer wieder mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr gestellt.

Vertrauensärztliche Dienststelle

Altenhundem. Wie die AOK für den Kreis Olpe mitteilt, wurden hier neue Räume der Vertrauensärztlichen Dienststelle der Landesversicherungsanstalt Westfalen u. der Zweigstelle der AOK Altenhundem bezogen. Die neuen Räume befinden sich im Hause des Bauern Schmelzer, Gartenstraße, in unmittelbarer Nähe des Bahnübergangs Ecke Hundem- und Lenne- straße. Am 4. Mai wird eine Besichtigung der Räume von geladenen Gästen vorgenommen.

Lebhafte Aussprache

Langenei. Zu einem Ausspracheabend war die Bevölkerung von Langenei und Kickenbach im Gasthof Schweinsberg eingeladen. Amtsbürgermeister Stangier nahm u. a. zum Problem der Schülerweiterungsbaues in Langenei Stellung, nachdem die Schülerweiterung in das Schulbaufortprogramm für das kommende Jahr aufgenommen sei, bestehe die Hoffnung, daß die Erweiterung in absehbarer Zeit durchgeführt werden könne. Hierauf befaßte sich die gut besuchte Versammlung mit Fragen des Wegebaues, der Kanalisation, Wasserleitung usw. Für die Wasserversorgung sind ein Hochbehälter

und eine Pumpstation erforderlich. Vor- erst hat aber das Wasserwerk große finanzielle Sorgen. Sobald das Finanz- problem gelöst sei, könne auch in Lange- nei an die Durchführung der notwendigen Wasserversorgungsmaßnahmen gedacht werden. Auch beim Wegebau und der In- standsetzung der Straßen gehe es immer wieder um die Finanzen, weshalb man manche an sich notwendige Maßnahme vorerst noch zurückstellen mußte. Mit der Durchführung des Durchlasses in Kicken- bach könne voraussichtlich im kommen- den Jahre gerechnet werden, ebenfalls mit einigen Teilen der Kanalisation in Lan- genei.

Altenhundem. Wegen des Feiertages am 1. Mai ist in der kath. Volksschule die Ba- deordnung in dieser Woche wie folgt: für Frauen am Donnerstag von 13 bis 20 Uhr, für Männer am Freitag von 10 bis 20 Uhr.

Oberelspe. Die neue katholische Volks- schule soll nach den Sommerferien ihrer Bestimmung übergeben werden.

Elspe. Der Elspe Verkehrsverein hat mit einem Berliner Verkehrsunternehmen Verhandlungen aufgenommen. Die Firma will Erholungssuchende nach hier vermit- teln.

Generalversammlung des Sozialwerks

Altenhundem. Die hiesige Ortsgruppe des Eisenbahner-Sozialwerks hielt ihre Generalversammlung unter dem Vorsitz von Bundesbahninspektor Kubbier ab, die gut besucht war. Aus dem Jahresbericht sind besonders die gesellige Feier mit Tanzveranstaltung und das große Konzert mit der Olper Feuerwehrkapelle zu er- wähnen. Die Vorstandswahl ergab ein- stimmige Wiederwahl. Für den Bezirkstag in Wuppertal wurden Vertreter gewählt. Im Sommer sollen die Pensionäre und Witwen zu einer Fahrt zur Hohen Bracht mit Kaffeetrinken eingeladen werden, im Winter soll eine Weihnachtsfeier mit Kin- derbescherung in der Sauerlandhalle statt- finden.

Kanalisation in Bilstein

Bilstein. Der Verkehrsverein hat zur Si- cherung des Betriebes der Freibadeanlage beantragt, den Ortsteil des Kurortes rechts des Velschedebaches zu kanalisieren. Da die Gemeinde aber keine Haushaltsmit- tel für diesen Zweck in diesem Jahre be- reitstellen kann, soll zunächst die Entschei- dung über einen Antrag auf Bewilligung einer Landesbeihilfe und eines Landesdar- lehns abgewartet werden.

Früher gab es viele Tinten —
wer modern — will:
Alles-Tinte
UNU-Allerstinte
jetzt auch Königsblau

Hausgrundstück

mit Ackerland im nordöst- lichen Teil von Olpe gegen Barzahlung zu kaufen ge- sucht. Angebote unter Nr. 1693 an Sauerl. Volksbl. Olpe

2 möblierte

Zimmer

(zusammenhängend) sofort in Olpe zu vermieten. Nä- heres durch

Heinrich Feldmann
Olpe, Josefstraße 16

Guter Verdienst durch Verkauf von Kaffee usw. an Private. Bitte Angebot anfordern. Kaf- fee-Kruse Bremen, Post- fach 2015/B

Stalldünger

abzugeben.
Olpe, Vellmickestraße 40

Fast neues

Motorrad (Tornax)

175 ccm, billig abzugeben.

Karl Grebe

Thieringhausen über Olpe

Zwölf neue Plüsch-Teppiche sofort gegen bar zu ver- kaufen (werden auch einzeln verkauft, komme auf Wunsch in's Haus), 2,5x3,5 m DM 250,— u. 2x2 m DM 175,—, Angebote an Postfach 2159, Hamburg 4

Grosser Katalog über 2000 Artikel umsonst!
EMIL JANSEN
SOLLINGEN-WALD 709

Guterhaltener Küchenherd

(Tiefherd) billig abzu- geben.

Olpe, Westfälische Straße 4



Das muß nicht erst gesagt werden:

wenn das Stichwort „Möbel“ fällt, dann denkt man automa- tisch an Keimer und seine sehenswerte

Teppich- und Möbelschau

die alles bietet, was zu modernem Woh- nen gehört. Und daß durch Teilzahlung bis zu 18 Monats- raten jede große An- schaffung ermöglicht wird, ist eine ange- nehme Begleit- erscheinung bei



Gute tbc-freie

Milchkuh

Mitte Mai kalbend, zu ver- kaufen. Zu erfragen unter Nr. 1695 beim Sauerl. Volks- blatt Olpe.

Fast neuer

Elektro-Kleinker

mit zwei Kochplatten sowie Backröhre und zwei Ersatz- platten umständelhalber zu verkaufen.

Herberhold

Olpe, Westfälische Straße 5

...am besten einen **Miele**
Es paßt in jeden Haushalt. Seine Leistung überzeugt und der Strom kostet nur Pfennige. Eben **Miele** — ein Begriff für Qualität. Eine Vorführung im Fachgeschäft wird auch Sie begeistern.

Billige Reißverschlüsse

in allen Längen und Farben liefert

Kebbekus & Eibach, Olpe

2 teilmöbl.

Zimmer

(zusammenliegend) ab so- fort in Olpe zu vermieten. Angebote unter Nr. 1696 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Für Mutti
eine **Garant** Küchenuhr
aus dem Fachgeschäft
Anno Schulte
OLPE am Markt



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG

Olpe, Bruchstraße 33
Altenhundem, Hagener Straße
Ruf Olpe 236
Ruf Kirchhundem 286

Samstag, den 1. Mai

fahren wir zur

Technischen Messe Hannover

Fahrtpro Preis pro Person DM 18,— einschl. Beförderungs- steuer.

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 5 Uhr

Anmeldungen bis spätestens

Donnerstag, den 29. April

bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

3 Sonder-Veranstaltungen

Mittwoch 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)

Donnerstag 16 u. 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)

Der Farb-Großfilm

**YVONNE DE CARLO DAN DURYEA
ROD CAMERON
HELENA CARTER**
Rivalen am reissenden Strom
TECHNICOLOR
Zwischen Liebe, Geld, Dynamit und Verrat erfüllen sich die Schicksale von vier Menschen
Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 16 Jahren!

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

Von Mittwoch bis einschl. Samstag

Das neue Meisterwerk von und mit Curt Goetz, überlegt und überlegen — lustig und lustig — übermütig und verblüffend

**CURT GOETZ
VALERIE MARTENS**
**HOKUS
POKUS**
Das Ereignis für jeden Filmfreund
Der Film der überraschenden Pointen
Jede Szene ein wahres Vergnügen
Ein heiterer Film um einen sensationellen Prozeß
Heitere und heikle Situationen vor Gericht
Verteidiger verblüfft Staatsanwalt
Ein Mann kämpft um das Leben seiner Frau mit
Hans Nielsen — Ernst Waldow — Erich Ponto
Elisabeth Flickenschildt u. v. a. m.
Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 10 Jahren!
Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!
Mittwoch 16 und 20.30 Uhr — Donnerstag 20.30
Uhr — Freitag 20.30 Uhr — Samstag 18 u. 20 Uhr

Sie dürfen stolz auf Ihre Beine sein —
ein Kompliment, das man Ihnen bestimmt machen wird, wenn Sie unsere preiswerten feinmaschi- gen Strümpfe tragen, denn das sind Strümpfe, die das Bein verschö- nen.
ELBEO STRÜMPFE
sollten Sie tragen, denn diese Strümpfe veredeln Ihre Beine!
a. Holterhoff Olpe